

Oktober 2011

## Zustimmung zum Stellenplan der Kirchenmission

### SELK: Kirchenleitung tagte in Hannover

Hannover, 27.9.2011 [selk]

#### Aus dem Inhalt:

- 2** SELK: Katja Hüls auf Pressekonferenz in Hannover
- 4** SELK: Haushaltsplan 2012 als Herausforderung
- 8** „studiefieber“ berät in Göttingen
- 9** Südafrika: Universität Pretoria und Lutherisches Seminar vereinbaren Zusammenarbeit
- 11** Von Ansteck-Engeln bis zu Luther-Bonbons
- 12** Landesbischof Meister: Kirche geht offener mit Burn-out-Erscheinungen um
- 14** Bischof will Auszeiten gegen Burn-Out
- 18** Infobox: Mormonen oder „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“
- 20** Bundesfreiwilligendienst als Angebot auch für die SELK
- 20** Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen: Neue Mitglieder aufgenommen

Auf ihrer Sitzung am 23. und 24. September im Kirchenbüro in Hannover befasste sich die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) schwerpunktmäßig mit Ergebnissen aus dem Jahresgespräch zwischen Vertretern der Kirchenleitung – Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), Kirchenrätin Christa Brammen (Ahrensburg) und Propst Johannes Rehr (Sottrum) – und der Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission (LKM) – Missionsdirektor Roger Zieger (Berlin/Bergen-Bleckmar), das am 14. September in Hannover stattgefunden hat. Die Kirchenleitung gab ihre Zustimmung zum Stellenplan 2012 des Missionswerkes der SELK. Der Plan weist 25 Stellen in Missionsarbeit und Verwaltung aus, davon 17 für Vollzeit- und 8 für Teildienstkräfte. Aufstellungen zur Personalhaushaltsplanung 2012 und zur mittelfristigen Personalentwicklung der LKM wurden von der Kirchenleitung zur Kenntnis genommen.

Die Kirchenleitung konnte nach einer zuvor ergangenen Anfrage zur Kenntnis nehmen, dass Kirchenrätin Christa Brammen (Ahrensburg) als Nachfolgerin für den ausgeschiedenen Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) künftig im Kuratorium der Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK mitarbeiten wird.

Bestätigt wurde der Termin für den 12. Allgemeinen Pfarrkonvent (APK), der vom 17. bis zum 21. Juni 2013 in Berlin-Spandau stattfinden soll. Über den Tagungsort hatten die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten bereits im März befunden. Es wird der dritte APK in Folge sein, der in den Räumen des Evangelischen Johannesstiftes durchgeführt wird.

Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover) berichtete als Verbindungsperson der Kirchenleitung zur Synodal-Kommission für Haushalts- und Finanzfragen (SynKoHaFi) von der konstituierenden Sitzung des Gremiums in der neuen Synodalperiode (2011-2015). Neben der Wahl des Vorsitzenden – Hans Joachim Bösch (Stade) – habe sich das fünfköpfige Fachgremium schwerpunktmäßig mit dem Haushaltsplan der SELK für das Jahr 2012 beschäftigt. Diesbezügliche Probleme – bedingt unter anderem dadurch, dass die Rückmeldungen der Kirchenbezirke hinsichtlich der prognostizierten Umlagezahlungen gut 150.000 Euro unter der Soll-Prognose geblieben sind, – würden nun zunächst auf einer Sitzung mit den Finanzberatern am 1. Oktober erörtert, ehe Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten auf ihrer Herbsttagung vom 13. bis zum 15. Oktober abschließend über den Haushaltsplan zu befinden hätten. Der Bitte der SynKoHaFi, mit der gesamten Kirchenleitung über die problematische Entwicklung und mögliche Konsequenzen ins Gespräch zu kommen, soll entsprochen werden. Ein Termin – noch im laufenden Jahr – wurde in Aussicht genommen.

Breiten Raum nahm die Nacharbeit zur 12. Kirchensynode ein. Ein Sondierungsgespräch mit dem Ziel, „Möglichkeiten der Förderung des Angebotes von Glaubenskursen in der SELK zu eruieren“, soll in der zweiten Jahreshälfte kommenden Jahres stattfinden. Dazu wurden Kandidaten für eine sechsköpfige Gesprächsrunde benannt. Ein Prüfauftrag zur Klärung der zwischenkirchlichen Beziehungen zu den Kirchen des Internationalen Lutherischen Rates (ILC), in dem weltweit lutherische Bekenntniskirchen zusammenarbei-

ten, ohne in jedem Fall in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft miteinander zu stehen, wurde von der Kirchenleitung zunächst an Bischof Voigt und Propst Gert Kelter (Görlitz), dem Ökumenebeauftragten der SELK, delegiert – mit der Bitte,

„insbesondere den Sachstand, Verfahrenswege zur Umsetzung, eine Prioritätenliste und Fristen zu ermitteln, um dann der Kirchenleitung eine mögliche Umsetzung der Bitte der 12. Kirchensynode vorzuschlagen.“

Auch zahlreiche Personalfragen, darunter Informationen zur Besetzung vakanter Pfarrstellen und Überlegungen zur Entsendung anstehender Pfarrvikare, beschäftigten die Kirchenleitung auf ihrer achten Sitzung im laufenden Jahr.

## Besetzungsfragen und Kirchentagspräsenz

### SELK: Kirchenleitung tagte in Hannover

Hannover, 28.8.2011 [selk]

Mit der Fortsetzung der Nacharbeit zur 12. Kirchensynode der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die im Juni in Berlin-Spandau stattgefunden hat, war die Kirchenleitung der SELK auf ihrer Sitzung am 26. und 27. August in Hannover befasst. Erste Überlegung zur Umsetzung der Bitte der Kirchensynode, zur weiteren Bearbeitung der Fragen zur theologischen Zulässigkeit der Ordination von Frauen eine Kommission einzusetzen, die mit dem Ausschuss des Allgemeinen Pfarrkonventes zur selben Thematik vernetzt sein soll, wurden angestellt. Die SELK hat in ihrer Grundordnung festgelegt, dass das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nur Männern übertragen werden kann und befindet sich seit längerer Zeit in einem Beratungsprozess über diese Regelung.

Dem durchweg positiven Rückblick auf die Präsenz der SELK auf dem diesjährigen 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Dresden schloss sich der Beschluss an, die Vorbereitungen der Mitwirkung auf dem 34. DEKT 2013 in Hamburg zu initiieren. Für die Kirchenleitung fungiert Kirchenrat Harald Kaminski (Kirchlinteln-Luttum) als Koordinator der SELK-Präsenz auf dem DEKT.

Als Delegierte der SELK für die neue Amtsperiode der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) auf Bundesebene wurden erneut Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) und Pfarrer Gert Kelter (Görlitz | Stellvertreter) benannt.

Durch das Ausscheiden des bisherigen Kirchenrates Ulrich Schroeder (Dresden) aus der Kirchenleitung waren einige

der von ihm wahrgenommenen Aufgaben neu zu verteilen. So wurde Kirchenrat Gerd Henrichs (Bohnte) als neuer Vertreter der Kirchenleitung im Kuratorium des Naëmi-Wilke-Stiftes in Guben ernannt, Propst Kelter wurde in die Arbeitsgruppe „Mission und Diakonie in Deutschland“ entsandt, Kirchenrätin Doris Michel-Schmidt (Merenberg) vertritt die Kirchenleitung künftig in der mit dem Reformationsjubiläum „500 Jahre lutherische Reformation“ befassten Arbeitsgruppe „Blickpunkt 2017“ und Kirchenrat Kaminski fungiert fortan als Kontaktperson im Theologischen Fernkurs der SELK. Beschlossen wurde auch ein Wechsel in der Vertretung der Kirchenleitung im Freundeskreis der „Hermannsburger Mission“ (Evangelisch-lutherisches Missionswerk in Niedersachsen): Kirchenrat Kaminski löst dort Kirchenrat Henrichs ab.

Überlegungen zur Besetzung zweier vakanter Stellen in der Liturgischen Kommission sowie zur Nachfolgeregelung in der nebenamtlichen Funktion eines Koordinators für „Kirche und Judentum“ wurden ebenso angestellt wie Erwägungen zur diesjährigen Klausurtagung der Kirchenleitung, die am 10./11. November in Wuppertal stattfinden und sich neben Fragen interner Arbeitsweisen schwerpunktmäßig mit dem Arbeitsmodell „Zukunftsgestaltung in Arbeitsbereichen und Schwerpunkten“ widmen soll.

Eine Fülle von Personalfragen beschäftigen das Leitungsgremium um Bischof Voigt, ebenso Überlegungen zur Besetzung vakanter Pfarrstellen.

## „Meinen Kindern und mir geht es sehr gut!“

### SELK: Katja Hüls auf Pressekonferenz in Hannover

Hannover, 14.9.2011 [selk]

„Zunächst einmal, und das ist mir heute besonders wichtig, möchte ich Ihnen sagen, dass es meinen Kindern und mir sehr gut geht. Jonas, Benjamin, Miriam und Lisa spielen viel und sie haben Spaß miteinander.“ Mit diesen Sätzen eröffnete am 15. September in Hannover Katja Hüls (Hermannsburg) ihre persönliche Stellungnahme aus Anlass der Rückkehr ihrer vier Kinder aus Ägypten. Dorthin hatte der Vater, Hüls' früherer Ehemann Axel, die Kinder am Ostermontag entführt.

Auf einer Pressekonferenz im Gemeindezentrum der Bethlehemsgemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Hannover schilderte die 34-jährige vor zahlreichen Medienvertretern sichtlich bewegt die 136 Tage währende Zeit des Hoffens und Bangens und die große Freude, ihre vier bis neun Jahre alten Kinder wieder bei sich zu haben. Sie bat die Medien um Zurückhaltung: „Bitte geben Sie meinen Kindern und mir die Möglichkeit, so schnell wie möglich in unseren Alltag zurückzufinden, indem

Sie unsere Privatsphäre respektieren.“ Nur so könne gewährleistet werden, dass die Kinder „ihr normales Leben in der Schule und im Kindergarten wiederbekommen.“

Umfassend dankte Hüls für alle Unterstützung, die sie in Gesellschaft, Politik und Kirche erfahren habe, und bezog sich dabei konkret auch auf die Große Kreuzgemeinde der SELK in Hermannsburg, der sie und die Kinder angehören. In der Gemeinde sei in jedem Gottesdienst für die Kinder

gebetet worden, Gemeindepfarrer Hans-Heinrich Heine sei immer für sie da gewesen und habe den Spendenaufruf organisiert, der dazu geführt habe, dass sie sich „zumindest über die finanziellen Dinge wie die Rückflugtickets keine Gedanken machen musste.“

Nachdem der Vater in der Woche zuvor in Kairo aufgespürt worden war und mit den Kindern nach Deutschland zurückgebracht wurde, werden die Geschwister nun psychologisch betreut. „Wir sind noch nicht in Hermannsburg. Ein

Zeitpunkt steht noch nicht fest“, sagte die Mutter. Auch ein Datum für die Rückkehr in Kindergarten oder Schule sei noch unklar.

Der 37-jährige Vater, der extreme christliche Positionen vertritt, wegen derer er die SELK vor einigen Jahren verlassen hat, sitzt mittlerweile wegen Kindesentziehung in Untersuchungshaft. Er hat sich zu seinem Motiv und Einzelheiten der Reise durch Nordafrika, die zwischenzeitlich auch in den Sudan geführt hatte, nicht geäußert.

## Dr. Hans Apel verstorben

### Prominenter Politiker und engagierter Christ war SELK-Kirchglied

Hamburg, 8.9.2011 [idea/selk]

Der prominente SPD-Politiker und engagierte Christ Dr. Hans Apel ist am 6. September im Alter von 79 Jahren in Hamburg gestorben. Der frühere Bundesminister, der zum konservativen Flügel seiner Partei zählte, war auch ein scharfer Kritiker der evangelischen Kirche. Mit den Worten „Das Maß ist voll“ trat er 1999 zusammen mit seiner Frau Ingrid aus der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (NEK) aus und wenig später in die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) ein. Diesem Schritt gingen negative Erfahrungen voraus. Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1981 in Hamburg bespritzten Demonstranten den damaligen Verteidigungsminister wegen seiner Zustimmung zur NATO-Nachrüstung mit Blut und bewarfen ihn mit Eiern. Den letzten Anstoß zum Kirchen-

austritt gab jedoch die Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Hamburg. Landeskirchen, die homosexuelle Beziehungen praktisch mit der Ehe gleichsetzten, stiegen aus der gesamten moralischen Tradition der Menschheit aus, kritisierte der Politiker, der von 1974 bis 1982 den Kabinetten der Bundeskanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt angehörte.

Apel vertrat die Ansicht, dass die Landeskirchen aufgrund ihrer pluralistischen Ausrichtung keine Werteorientierung böten. Ursache sei eine sich von der Bibel emanzipierende Theologie. Die Kirchensteuer hielt der Wirtschaftswissenschaftler für ein Grundübel, da sie zu einer „menschenfernen Bürokratie“ führe. Im Jahr 2003 kritisierte er in seinem Buch „Volkskirche ohne Volk“ eine profillo-

se Kirche, in der die Botschaft des Evangeliums an den Rand gedrängt werde, und verlangte eine radikale Kurskorrektur. Im Jahr 2004 wurde Apel mit dem Walter-Künneht-Preis der theologisch konservativen Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern ausgezeichnet. Dabei warnte er vor einem „weichgespülten Christentum“. Eine Kirche, die genauso plural sein wolle wie der Staat, könne nicht als „Licht der Welt“ und „Salz der Erde“ wirken, sagte Apel.

Gottesdienstlich hielt sich Apel mit seiner Frau zuletzt wieder zu einer Gemeinde der NEK in Neukirchen (Ostholstein), unweit des Wochenendhauses der Familie. Der dortige Gemeindepfarrer hat auch die Beerdigung gehalten.

## Besuch in Südafrika und Botswana

### SELK: Missionsdirektor Zieger von Reise zurückgekehrt

Bergen-Bleckmar (Kreis Celle), 2.9.2011 [selk]

Zweimal im Jahr besuchen Mitglieder der Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) das Missionsfeld im südlichen Afrika. Während Missionsdirektor Roger Zieger im Februar von dem Vertreter des Sprengels Süd der SELK, Rainer Mühlinghaus (Oberhausen-Rheinhausen), auf der Reise begleitet worden war, reiste er diesmal allein.

Neben Aufhalten bei den Missionaren Rainald Meyer und dem Repräsentanten der LKM vor Ort, Missionar Christoph Weber, standen eine Sitzung der Mission of Lutheran Churches, ein Workshop zum Thema „Visitationen“ für die Dekane der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) am Lutherischen Theologischen Seminar in Pretoria ebenso an wie diverse Treffen mit Vertretern der LCSA und der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Süd-

afrika (FELSISA); mit beiden Kirchen steht die SELK in Kirchengemeinschaft.

Als einen persönlichen Höhepunkt bezeichnet Zieger ein von Missionar Christoph Weber organisiertes Treffen mit alten „Bleckmarern“ – Missionare, Pastoren und Professoren, die vom Bleckmarer Missionshaus der LKM aus ins südliche Afrika entsandt worden waren.

Während eines viertägigen Aufenthaltes in Botswana trafen Missionar Weber und Missionsdirektor Zieger neben den neuen Missionaren der LKM – Buka Tzimko und Odireleng Sengwaketse – auch die Mitglieder der Diözesanleitung der LCSA. Den Abschluss bildete am 28. August ein Gottesdienst in Gaborone, in dem Zieger die Predigt hielt. Am 4. September wird der leitende Geistliche der LKM auf dem Missionsfest in Farven über die Reise berichten.

## SELK: Haushaltsplan 2012 als Herausforderung

### Hans Joachim Bösch neuer Vorsitzender der Finanzkommission

Stelle (bei Winsen/Luhe), 5.9.2011 [selk]

Auf ihrer konstituierenden Sitzung in der neuen Synodalperiode wählte die Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen (SynKoHaFi) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 3. September in Stelle (bei Winsen/Luhe) Hans Joachim Bösch (Stade) zum neuen Vorsitzenden. Bösch folgt in dieser Funktion Gottfried Hilmer, der aus Anlass seines Ausscheidens aus der Kommission zu der konstituierenden Sitzung nach Stelle eingeladen hatte und die Sitzung leitete.

Das fünfköpfige Fachgremium hatte sich schwerpunktmäßig mit dem Haushaltsplan der SELK für das Jahr 2012 zu beschäftigen. Obwohl der Entwurf bei den Gesamtausgaben lediglich eine Steigerung um 28.600 Euro ausweist (0,32 %), stellt sich die Finanzierung als problematisch dar, zumal die Rückmeldungen der Kirchenbezirke hinsichtlich

der prognostizierten Umlagezahlungen gut 150.000 Euro unter der Soll-Prognose geblieben sind. Die zugesagten Mittel bleiben hinter der für das laufende Jahr zugesagten Summe um 0,27 % zurück. Einig war sich die Kommission, dass der Zugriff auf zweckgebundene Rücklagen und Sondermittel nicht den Blick für die finanziellen Herausforderungen verstellen darf, mit denen sich die Gesamtkirche konfrontiert sieht. Verschiedene Überlegungen zur Realisierung eines ausgeglichenen Haushalts wurden dargestellt und erläutert. Die Kommission einigte sich auf einen Vorschlag, der nun in einer nächsten Gesprächsrunde mit der Finanzbeiräten der Kirchenbezirke diskutiert werden soll, ehe die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten der SELK im Oktober abschließend über den Haushaltsplan befinden werden.

## Unterrichtsmaterial zu „Diakonie“ und zu „Martin Luther“

### SELK: Kommission für Kirchliche Unterweisung tagte

Bergen-Bleckmar, 14.9.2011 [selk]

Ihre inhaltlichen Arbeiten an Entwürfen für den kirchlichen Konfirmandenunterricht zu den Themenkreisen „Diakonie“ und „Martin Luther“ hat die Kommission für Kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) abgeschlossen. Auf ihrer Klausurtagung vom 7. bis zum 9. September in Bergen-Bleckmar (Kreis Celle) konnten letzte Feinabstimmungen vorgenommen und Informationen zum Stand der grafischen Gestaltung

entgegengenommen werden. Das Material soll in absehbarer Zeit veröffentlicht werden.

Als neue Aufgabe hat sich die fünfköpfige Kommission unter Leitung von Andrea Schlichting-Ackermann (Vastorf-Rohstorf) das Thema „Kirche, Kirchen, Religionen“ vorgenommen. Eine erste Eingrenzung wurde vereinbart, Materialien sollen nun gesichtet, ein Konzept entwickelt werden.

Deutlich wurde in Bleckmar, dass die Kommission für die Vorstellung der von ihr erarbeiteten Materialien auf Pfarrkonventen und in der Ausbildung der nachrückenden Geistlichen der SELK im Praktisch-Theologischen Seminar (PTS) gerne zur Verfügung steht. Von ihrem Einsatz im Rahmen des diesjährigen PTS-Frühjahrsurses berichteten Schlichting-Ackermann und Pfarrer a.D. Marc Struckmann (Soltau).

## Lutherisch aus Überzeugung!?

### SELK: Seminar des Theologischen Fernkurses in Oberursel

Oberursel, 11.9.2011 [selk]

„Bin ich eigentlich bloß Lutheraner, weil ich in diese Kirche hineingeboren bin oder bin ich es aus Überzeugung?“ – Um Fragen wie diese ging es bei einem jetzt erstmals angebotenen Seminarformat des Theologischen Fernkurses (TFS) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland, unter ihnen sowohl Absolventinnen und Absolventen des TFS-Grundkurses als auch weitere Interessierte aus dem Raum der SELK, arbeiteten vom 8.-10. September zu diesem Thema in den Räumlichkeiten der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel.

In den inhaltlichen Einheiten, die von TFS-Koordinator Pfarrer Peter Rehr (Soltau), Professor Dr. Gilberto da Silva und Professor Dr. Christoph Barnbrock (beide Oberursel) gestaltet wurden, ging es um die Frage, was eigentlich die eigene Identität ausmacht, warum es heute so schwer fällt, eine deutliche Position zu beziehen, und was es eigentlich heißt, „lutherisch“ zu sein. Zur Frage nach dem lutherischen Profil führte da Silva in die Geschichte der Reformation, in die Bekenntnisse der lutherischen Kirche und die Geschichte der Bildung lutherischer Bekenntniskirchen im 19. Jahrhundert ein.

Neben den Arbeitseinheiten in unterschiedlichen Formen standen auch ein Film, ein Ausflug in die katholische

Pfarrkirche St. Stephan in Mainz mit ihren Chagall-Fens-tern, eine Informationseinheit zum TFS von Pfarrer Eberhard Ramme (Rothenberg) und tägliche Andachten, die die Tage rahmten, auf dem Programm.

Teilnehmende wie Organisatoren waren sich rückblickend einig, dass mit diesem Blockseminar ein hilfreiches Format geschaffen worden ist, um Interessierten ein attraktives Erwachsenenbildungsangebot zu unterbreiten, die Arbeit des TFS auch innerkirchlich einer größeren Gruppe zu

präsentieren und um die Lutherische Theologische Hochschule als theologisches Kompetenzzentrum für die Kirche zu nutzen.

Der TFS ist ein Programm der kirchlichen Erwachsenenbildung in der SELK und wendet sich an Menschen, die sich weiterbilden möchten – für sich selbst und für eine qualifizierte Mitarbeit in der eigenen Kirchengemeinde. Als solcher ist er als ein Institut an der Lutherischen Theologischen Hochschule an diese angebunden.

## Hochkaräter zum Anfassen und festliche Musik

### SELK: Sprengelbläserfest Ost in Berlin

Berlin, 19.9.2011 [selk]

„Ihr sollt ein Segen sein!“ – Nein, es war nicht zu überhören, dass die rund 120 Bläserinnen und Bläser aus dem Sprengel Ost der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) diesen göttlichen Auftrag gern annahmen. Sie waren unter diesem biblischen Motto am 17. und 18. September in der Annenkirche in Berlin-Mitte zusammengekommen, um gemeinsam ihr diesjähriges Sprengelbläserfest zu feiern.

In verschiedenen Probenrunden und der gemeinsamen Hauptprobe wurde am 17. September dem anspruchsvollen Programm dieses Festes der letzte Schliff gegeben – für den leitenden Bläserwart des Sprengels Ost, Rainer Köster (Berlin), ein schweißtreiben-

des Unterfangen.

Gern angenommen wurde parallel dazu ein Workshop mit Joachim Mittela-cher, emeritierter Professor für Posau-ne und Blechbläserkammermusik der Universität der Künste Berlin, ehemali-ger Posaunist im Hamburger Staats- und dem Bayreuther Festspielorches-ter sowie Gründungsmitglied von Ger-man Brass. Frei nach dem Motto „Ein Hochkaräter zum Anfassen“ konnten Interessierte unter Anleitung Mittela-chers technische Studien treiben und diverse Arrangements aus der Bläserli-teratur erarbeiten.

Ein Konzert am Abend mit dem Bläser-kreis des Sprengels West der SELK un-ter der Leitung von Kantor Thomas

Nickisch (Radevormwald) und mit Raimar Bluth (Berlin) an der Orgel rundete den ersten Tag ab.

Der Bläsergottesdienst am Vormittag des 18. Septembers war geprägt von einer Vielzahl bläserischer Gestal-tungsmöglichkeiten des Gottesdiens-tes und seiner Liturgie. Die Predigt über Markus 3, 31-35 hielt Pfarrer Jo-hann Hillermann. In der Bläserves-per am Nachmittag waren dann noch einmal das große Engagement und die Bläserfreude aller Mitwirkenden zu spüren. Bläserwart Köster hatte dabei die agierenden kleineren Grup-pen aus den einzelnen Kirchenbezir-ken genauso fest im Griff wie die Tut-tipassagen, die nicht selten das Kirch-gebäude erzittern ließen.

## Fruchtbarer Dialog mit dem Bischof

### SELK: Beauftragte für Kindergottesdienst tagten

Kassel, 23.9.2011 [selk]

Vom 16. bis zum 18. September fand in Kassel die 26. Tagung der Bezirksbeauftragten für Kindergottesdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) statt. Die Tagung stand unter dem Thema „Wasser ist mehr als H<sub>2</sub>O. Taufe ist mehr als Wasser.“ Damit wurde das Schwerpunktthema 2011, das die mit dem Reformationsju-biläum „500 Jahre lutherische Reformation“ befasste Ar-beitsgruppe „Blickpunkt 2017“ der SELK für das laufende Jahr vorgegeben hat („Die Taufe schließt den Himmel auf.“) aufgegriffen.

Neben theologischem und kreativem Input zum Thema „Taufe“ prägte der Besuch von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) die Tagung. Sowohl ein angeregter Aus-

tausch zwischen den Bezirksbeauftragten und dem Bi-schof zur aktuellen Lage der Arbeit der Kindergottesdienst-mitarbeiter als auch eine Themeneinheit zur Entwicklung des Kindergottesdienstes in der SELK bereicherten die Ta-gung. Um diesem Treffen auch konstruktive Schritte folgen zu lassen, verabschiedeten sich die Bezirksbeauftragten und der Bischof mit konkreten Ideen und Aufgaben für die nähere Zukunft. Alle Beteiligten waren sich einig, dass der vom Leitungsteam für Kindergottesdienstarbeit der SELK – Dorothea Forchheim (Hammersbach) und Dagmar Schrö-ter (Liederbach) – initiierte fruchtbare Dialog mit dem lei-tenden Geistlichen der SELK weitergeführt und mit Leben gefüllt werden soll.

## selk.info | ERINNERUNG

### Kirchengemeinde St. Martin in Rothenberg/Odenwald: Kirchweihe vor 160 Jahren

Die einst zur hessischen Diözese der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (so genannte „alte SELK“) gehörende Kirchengemeinde in Rothenberg im Odenwald bekam 1881 eine eigene Kirche.

Rothenberg, so schwärmt ein früherer Berichterstatter, liegt auf einem der „schönsten Punkte“ des Odenwaldes. In Rothenberg, Kortelshütte und Hainbrunn sind etliche Gemeindeglieder ihrem Pfarrer Emil Kraus in den Jahren 1874/75 auf dem einsamen Wege gefolgt, die mitunter die Treue zum Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche erfordern. Diese Mutigen waren aus ihrer Landeskirche ausgestoßen worden, ertrugen Schmach und Bedrängnis. Angemessen dazu versammelten sie sich dann zu ihren Gottesdiensten und sonstigen Zusammenkünften in einer Bauernstube.

Man wird an Strophen aus dem schönen Kirchenlied von Nikolai Gruntvig aus dem Jahre 1837 erinnert, dem Otto Riethmüller 1935 eine deutsche Nachdichtung geschenkt hat:

„Irdische Tempel braucht Gott nicht, / Dome, die Meister erbauen, / Schatten sind sie vor seinem Licht, / welches kein Auge kann schauen. / Aber er selbst baut sich ein Haus, / wählt sich zur Wohnung Seelen aus, / die seinem Rufe gehorchen.

Wir sind das Haus der Herrlichkeit, / Kirche aus lebenden Steinen, / wo unterm Kreuz uns allezeit / Taufe und Glaube vereinen. / Wo auch nur zwei zusammenstehn, / warten auf sein Vorübergehn, / kommt Jesus in ihre Mitte,

kehrt in die ärmste Hütte ein, / lässt uns dem Königswort lauschen, / seiner Verklärung Zeuge sein, / wer wollte Welten drum tauschen? / Leben und Geist ist da zur Stund, / göttliches Wort aus seinem Mund / heiligt die Hütte zum Tempel.“

Natürlich hatte die angefochtene Gemeinde eine tiefe Sehnsucht nach einem schönen Gotteshaus und diese Sehnsucht ging an Gott nicht spurlos vorüber. Die Gemeinde bekam ihre Kirche. Nach etwa sieben „mageren Jahren“ war es soweit, die „schöne, stilgerechte“ Kirche konnte geweiht werden. Aus rotem Sandstein war das Gotteshaus errichtet worden, Turm und Glocken fehlten nicht. Die ersten Bilder für die Kirche hatte Pfarrer Emil Kraus selbst gemalt.

Am 7. Oktober 1951 feierten die Rothenberger Lutheraner das Fest der siebenjährigen Kirchweihe. Das Haus war voll, aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Weggefährten gekommen. Pfarrer Franz Greiner, der Festprediger, rühmt in seinem Bericht die modernen Verkehrs-

mittel, die solches Zusammenkommen erleichtert haben und schlägt gleich mühelos den Bogen zu Psalm 122, 3 und 4, wo es heißt: „Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des Herrn, wie es geboten ist dem Volke Israel, zu preisen den Namen des Herrn.“

Die Glocken und die Bläser riefen das Volk herzu „zum Beten, Loben und Singen“. Sie taten das zum Gottesdienst am Vormittag und zu dem am Nachmittag. Pfarrer Franz Greiner, der dem Pfarrbezirk von 1902 bis 1910 als Pfarrverwalter gedient hatte, predigte über 2. Mose 20, 24b: „An jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, da will ich zu dir kommen und dich segnen.“ Das hat Gott ja gründlich getan dort im Odenwald und er tut so bis heute. Am Nachmittag predigte ein anderer Odenwaldpfarrer: Christian Müller aus Erbach. Ortspfarrer Dietrich Lucius berichtete anhand der sorgfältig geführten Pfarramtsakten über den einstigen Kirchbau und das Gemeindeleben in guten wie in bösen Tagen. Dabei sollen Tränen geflossen sein. Ganz interessant ist dabei, dass reformierte Christen aus England eine erhebliche Geldspende zum Kirchbau aufgebracht haben. Dazu schreibt Pfarrer Franz Greiner 1951: „...ein herrlicher Beweis, wie über die berechtigten konfessionellen Schranken hinweg wahrhaft gläubige Christen verschiedener Bekenntniskirchen notleidenden anderen Christen Handreichung tun mögen, ohne falschen unionistischen Tendenzen zu huldigen“. Wenn das Lutherwort „Wenn Buße, dann Buße – und wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn“ ein genuines ist, dass zeigten sich die Rothenberger auch hier als Lutheraner: Die Tische waren reich gedeckt, es konnte zugelangt werden und die Gäste standen dabei vor der Qual der Wahl.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass allerdings nicht nur die Töne der Glocken und Blasinstrumente zu hören waren, sondern auch der Lärm der französischen Besatzungstruppen just an jenem Tage, denn „Kriegsmaschine um Kriegsmaschine sausten daher“.

Franz Greiner traf dann auch einige französische Soldaten und sagte ihnen im Gasthaus „Hirsch“: „Euer großer Dichter Pierre-Jean de Béranger sagt: ‚Schließt, Völker, einen heiligen Bund und reichet euch die Hand! Lasst uns gute Freunde sein, eben uns, die Deutschen und die Franzosen, und Europa ist gerettet.‘ Ein gutes Wort, dass ja auch Wirklichkeit geworden ist. Franz Greiner ob der erwiderten Gastfreundschaft: ‚Möge die Liebe Christi den Völkerhaß überwinden und uns vor der Geißel eines neuen Krieges bewahren.‘ Ein Wunsch, der heute unvermindert so aktuell ist wie die verkündigte Botschaft in der Kirche der Rothenberger Lutheraner.

## JUGENDWERKS - INFORMATIONEN

### „Komm und sieh“

#### Geistliche Oase in Homberg

Homberg/Efze, 30.8.2011 [selk]

Zum ersten Mal im Sommer und zum ersten Mal unter Einsatz des Schwenkgrills – bisher hatte sich die „Geistliche Oase Homberg“ terminlich immer an geprägten Zeiten des Kirchenjahres orientiert. Da es in der Adventszeit und in der Karwoche allerdings immer wieder zu vielen Terminkonflikten kommt, hatte das vom Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) eingesetzte Leitungsteam ab diesem Jahr eine Sommer-Oase für Ende August mit ins Programm aufgenommen.

Thematisch stand eine intensive Beschäftigung mit den ersten Jüngerberufungen des Johannesevangeliums auf dem Programm. Hierfür wurde die Methode „Bibel teilen“ gewinnbringend mit dem Bibliolog verbunden. Der zweite thematische Block, der eine meditative Einheit mit Bildern und Musik vom Kreuz zum Inhalt hatte, mündete in die Aussagen des Paulus zum Wort vom Kreuz im 1. Korintherbrief

der Bibel. Im Sonntagsgottesdienst, den auch Homberger Gemeindeglieder besuchten, wurden beide Teile unter dem Satz „Komm und sieh“ aus dem 1. Kapitel des Johannesevangeliums verbunden.

Inzwischen zur gut tuenden Tradition gewordene Programmteile waren die rahmenden Spaziergänge, zunächst zum Kennenlernen am Freitag mit Abschluss in der von einer Kerze erleuchteten großen Homberger Stadtkirche und zur inneren Vorbereitung auf den Gottesdienst am Sonntagmorgen mit einem Gang bei Glockengeläut auf den Homberger Burgberg.

Die nächste Oase wird am 2. Adventswochenende stattfinden. Dieser Einstieg in die Adventszeit und ins neue Kirchenjahr ist für ältere Jugendliche und junge Erwachsene (von 16 bis 38 Jahren) ausgeschrieben.

## Lichtblicke und Seifenblasen

### 15. Rader Sing- und Musiziertage

Radevormwald, 8.9.2011 [selk]

Auch der veränderte Termin am Ende der westfälischen Sommerferien konnte den Rader Sing- und Musiziertagen (RaSiMuTa) nichts anhaben. Die inzwischen zum 15. Mal stattfindende Wochenendfreizeit in den Räumen der Martini-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Radevormwald zog wieder 60 begeisterte Sängerinnen und Sänger an. Zwölf ebenfalls begeisterte Menschen im Küchen- und Serviceteam sorgten für das ganze Drumherum. Und 300 Besucherinnen und Besucher genossen den Abschlussgottesdienst – ausnahmsweise mal nicht am Pfingstmontag.

„Das durchgehende Motiv dieses Jahr ist das Licht, das zum Leuchten kommt durch die Person Jesu Christi. Er hat nicht nur das Dunkel erhellt, er ist nicht nur Lichtblick, sondern er gibt auch Durchblick. Dabei stellt sich dieses Licht ganz bunt dar, weil es sich in zahlreiche Farben bricht“, so Gemeindepfarrer Johannes Dress in seiner Begrüßung. Daher standen in diesem Jahr verschiedene Werke ganz unterschiedlicher Stilrichtungen auf dem bunten Programm, vom Bachchoral „Dein Glanz all Finsternis verzehrt“ aus dem Weihnachtsoratorium über „Let the sunshine“ von Tore W. Aas, dem norwegischen Leiter des berühmten „Oslo Gospel Chor“, bis hin zur modernen Kirchenmusik des estni-

schen Komponisten Arvo Pärt (Ausschnitt aus dem Magnificat) und des Arrangements eines Zululiedes von Finn-Ole Steffen, einem Sänger des Chores.

Schon seit dem Abend des 1. Septembers hatten die Jugendlichen im Gemeindehaus der Martini-Gemeinde unter der hervorragenden musikalischen Leitung von Stephanie Buyken und ihrem Ehemann Benedikt Hölker aus Köln geprobt. Beide vermochten die Jugendlichen in den zweieinhalb Tagen enorm zu motivieren und zu begeistern, sodass sich diese Begeisterung im Konzert auf die Zuhörerschaft übertrug. Überzeugende musikalische Unterstützung leisteten dabei Jakobine Paulig am Klavier, Christoph Bensch an der Bassgitarre und Jan-Michael Schorling am Schlagzeug.

Für den Schlussteil des Konzertes hatte sich der RaSiMuTa-Chor etwas Besonderes ausgedacht, um das Motto „Lichtblicke“ noch einmal zu verdeutlichen. Die Sängerinnen und Sänger verteilten sich in der Kirche und bliesen Hunderte von faszinierenden Seifenblasen in den Kirchenraum, die eine Reflektion mit der Kirchenbeleuchtung erzeugten. Sie schufen damit einen auch sichtbaren Höhepunkt dieses Konzertes.

## Sponsorenlauf beim Gertrudenstift-Jahresfest Jugendlicher Schwung im Altenpflegeheim

Großenritte-Baunatal, 1.9.2011 [selk]

„Wir waren uns, was die Zahl und das Engagement der möglichen Teilnehmenden anbelangt, im Vorfeld sehr unsicher,“ resümiert Superintendent Jürgen Schmidt (Kassel), „umso überraschter und dankbarer waren wir, dass rund 40 Läuferinnen und Läufer, sowie Geherinnen und Geher die Strecke unter die Füße nahmen.“ Ein generationenübergreifendes Jahresfest gab es Ende August auf dem Gelände des im Kirchenbezirk Hessen-Nord der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Altenpflegeheimes Gertrudenstift in Baunatal-Großenritte. Bezirksjugendpfarrer Tilman Stief (Homburg/Efze) und die Jugend des Kirchenbezirks

verliehen dem Festtag eine besondere Note. Sie gestalteten den Gottesdienst und das Nachmittagsprogramm.

Im Festvortrag informierte Stief über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der SELK und die in diesem Jahr eingegangene Kooperation mit dem Deutschen Jugendbund „Entschieden für Christus“. Außerdem schloss er den Bogen zur S.T.A.A.K.-Stiftung, die das FSJ und in Zukunft stärker auch die ehrenamtliche Arbeit innerhalb der Jugendarbeit der SELK unterstützt. Der Sponsorenlauf diente dazu, das Stiftungskapital für diese wichtige Arbeit zu erhöhen.

Zum Start des Laufes, der als „Biathlon“ mit Dosenabwurf konzipiert war, zogen nicht nur Jugendliche, sondern Sportbegeisterte im Alter von 7 bis 68 Jahren die Sportschuhe an. Spontan Motivierte machten sich sogar im Sonntagsstaat auf die Piste, die pro Runde 500 Meter um das Gertrudenstift führte. So war dieses Jahresfest in mehrfacher Hinsicht ein voller Erfolg. Die Bewohnerschaft und alle Festgäste genossen den etwas anderen Tag, die Lauf- und Wurfaktiven erfreuten sich an ihren sportlichen Leistungen und die S.T.A.A.K.-Stiftung notiert zufrieden und dankbar die Erhöhung des Stiftungskapitals. Bisher erbrachte die Aktion Spenden im Wert von deutlich über 2.000,- Euro!

## Möglichkeiten nutzen „studiefieber“ berät in Göttingen

Göttingen, 9.9.2011 [selk]

Auch gute Ideen brauchen ihre Zeit, bis sie sich durchgesetzt haben. Zu dieser Einschätzung kam die Arbeitsgruppe „studiefieber“, einer Initiative zur Hilfe für Studierende und Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Hochschulorten. So könnten z.B. noch mehr Gemeinden die kostenlose Möglichkeit zur eigenen Präsentation auf der Homepage von studiefieber nutzen.

Studiefieber, das Netzwerk für Studierende und Gemeinden an Hochschulorten hat zwei Zielgruppen. Erstens ist es eine Plattform für die Vernetzung von Studierenden und jungen Erwachsenen untereinander. In jeder Gemeinde an einem Hochschulstandort – so die Idee – gibt es einen oder zwei Menschen, die sich als erste Ansprechpartner anbieten.

Sie können erste Tipps geben, bei der Zimmersuche helfen, erste Anlaufstation sein usw.

Zweitens ist studiefieber eben eine Plattform, auf der Gemeinden sich und ihre Angebote darstellen können, - sich aber auch von den Angeboten anderer Gemeinden wie Semestereröffnungsgottesdienst, Stammtisch für Studierende, Pizzen nach dem Gottesdienst, Kaminabend oder was auch immer anregen lassen können.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich unter der Leitung von Pfarrer Stefan Förster und Hauptjugendpastor Henning Scharff außerdem ausgiebig mit der eigenen Präsenz auf dem Lutherischen Kirchentag im nächsten Mai.

## Zahl der Studierenden auf neuem Höchststand Angaben des Statistischen Bundesamtes

Wiesbaden, 22.9.2011 [selk]

Die Zahl der Studierenden an Deutschlands Hochschulen ist weiter angestiegen. Im Wintersemester 2010/2011 waren 2,218 Millionen Menschen eingeschrieben. Das sind 96.400 Studierende mehr als im Jahr zuvor und so viele Studierende wie noch nie. Das berichtet das Statistische Bundesamt (DESTATIS) im Rahmen seiner Fachserie „Studierende an Hochschulen“.

Einen Rekord gab es auch bei den Erstsemestern: Mit 444.700 wurden etwa 20.500 mehr gezählt als im Vorjahr. Als Ursache für den anhaltenden Anstieg sehen die Statistiker einen allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung. So wurden seit dem Wintersemester 2008/09 jedes Jahr gut vier Prozent mehr Studierende gezählt. Das Durchschnittsalter der Stu-

dierenden lag wie im Vorjahr bei 25,3 Jahren. Betriebswirtschaftslehre war erneut das beliebteste Fach - auf Platz zwei rangiert mit deutlichem Abstand Maschinenbau.

In diesem Herbst wird ein noch größerer Anstieg der Studienanfängerzahlen erwartet, weil wegen der Aussetzung der Wehrpflicht und doppel-

ter Abiturjahrgänge in Niedersachsen und Bayern vermutlich mehr junge Menschen ein Studium aufnehmen werden. Die beliebtesten Standorte sind weiterhin Berlin und Hamburg. Niedersachsen und Brandenburg verzeichnen auch wieder die höchsten Abwanderungszahlen wegen der Wanderung in die angrenzenden Stadtstaaten. Insgesamt sind die Hochschulen

im Süden der Republik für Studierende attraktiver als die im Norden.

Die Betreuungsrelation an deutschen Hochschulen ist insgesamt unverändert geblieben. 2009 wurden wie bereits 2002 an deutschen Hochschulen durchschnittlich 15 Studierende von einer wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrkraft betreut. Der Wissen-

schaftsrat hatte 2008 empfohlen, die Betreuungsverhältnisse zu verbessern, um den mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wachsenden Bedarf an intensiver Beratung und Betreuung der Studierenden gerecht zu werden.

## AUS DEM WELTLUTHERTUM

### Belgien: Madegassische Lutherische Gemeinde gegründet

Brüssel, 2.9.2011 [lcmsworldmission/selk]

Über 120 Besucher konnte Missionar Matthias Tepper am 28. August in den Räumen der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde im Brüsseler Vorort Woluwé-St. Pierre zur Gründung der Madegassischen Lutherischen Gemeinde Brüssel begrüßen, darunter Dr. Habberstad Rakotondrazaka, Präsident der Europäischen Madegassischen Synode der Evangelischen Kirche von Madagaskar, der den Gründungsgottesdienst leitete, Pfarrer Brent Smith für das Missionswerk der Lutherischen Kirche-Missouri Synode und Pfarrer Gijsbertus van Hattem, Präses der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Belgien.

Die Gründung der madegassischen Gemeinde ist sichtbares Ergebnis der Bemühungen Teppers, neben der von ihm geleiteten englischsprachigen Gemeinde, der vor allem vorübergehend in Brüssel lebende Mitarbeiter der NATO und der Europäischen Union angehören, auch einen französischsprachigen Zweig seiner Arbeit zu etablieren.

Tepper arbeitet seit 2007 in Brüssel. Seine Arbeit wird gemeinsam von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Belgien, der Lutherischen Kirche-Missouri Synode und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland getragen.

### Südafrika: Universität Pretoria und Lutherisches Seminar vereinbaren Zusammenarbeit

Tshwane, 8.6.2011 [felsisa]

Am 8. Juni 2011 unterzeichneten Vertreter des Lutheran Theological Seminary in Tshwane (LTS) der Universität Pretoria (UP) in festlicher Atmosphäre eine Vereinbarung, die eine engere Zusammenarbeit des LTS mit der theologischen Fakultät der Universität auf akademischem Gebiet möglich macht. Ab 2012 werden Studenten des LTS an der Universität immatrikuliert und bekommen am Ende ihres

Studiums ein Diplom oder einen theologischen Grad von der Universität verliehen.

Die Studenten werden anfangs fast durchweg am LTS studieren, diese Kurse werden jetzt aber von der Universität anerkannt. Ein Aufsichtsrat, bestehend aus Gliedern der Universität und des LTS, wird jährlich den Standard des Unterrichts evaluieren

um sicherzustellen, dass das LTS den Anforderungen einer anerkannten Hochschule in Südafrika entspricht. Für viele Studenten des LTS aus ganz Afrika wird diese Vereinbarung gewährleistet, dass ihr Abschluss weltweit anerkannt wird. Die größte Herausforderung für das LTS bleibt es, qualifizierte hauptberufliche Lehrer zu finden und einzustellen.

### USA: LHF präsentiert Swahili-Konkordienbuch im LCMS International Center

St. Louis, 31.8.2011 [wmltblog]

Am 31. August präsentierten Pfarrer James Fandrey, Geschäftsführer der Stiftung „Lutheran Heritage Foundation“ (LHF) und der Vorsitzende des Stiftungsrates Pfarrer Walter Otten in den Räumen der Kirchenleitung der Lutheri-

schen Kirche-Missouri Synode (LCMS) die von der Stiftung finanzierte Swahili-Übersetzung der Lutherischen Bekenntnisschriften. Das 15-jährige Übersetzungsprojekt war ein Schwerpunkt der Arbeit von Dr. Anssi Simojoki in Afri-

ka. Swahili wird von etwa 80 Millionen Menschen gesprochen und ist damit eine der am weitesten verbreiteten Sprachen Afrikas.

Der Präses der LCMS, Pfarrer Matthew Harrison nannte die Übersetzung ein gelungenes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen LCMS und einer ihrer anerkannten, aber eigenständigen Service-Organisationen. Die Veröffentlichung der Swahili-Bekenntnisschriften unterstütze die Arbeit der LCMS-Missionare in Afrika und fördere das kirchliche Le-

ben nicht nur der LCMS-Partnerkirchen sondern auch anderer lutherischer Kirchen des Kontinents wie etwa der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania.

Die LHF hat lutherisches Schrifttum in fast 100 Sprachen in etwa 80 Ländern übersetzen und veröffentlichen lassen und sich damit weltweit große Verdienste bei der Förderung missionarischer Arbeit, theologischer Ausbildung und kirchlichen Lebens erworben.

## Nigeria: 75 Jahre Lutherische Kirche

St. Louis, 7.9.2011 [wmltblog]

Im September feierte die Lutherische Kirche Nigerias (LCN) ihr 75-jähriges Bestehen. Die Kirche ist aus der ersten Missionsarbeit der Lutherischen Kirche-Missouri Synode in Afrika hervorgegangen. Zuvor waren LCMS-Missionare nach Indien, Brasi-

lien und Argentinien entsandt worden.

Die Lutherische Kirche von Nigeria wurde im Jahr 1936 mit 16 Gemeinden gegründet und hat heute 339 Gemeinden mit zusammen 80.000 Glie-

dern, die von 72 Pfarrern betreut werden. Die Kirche arbeitet in zwölf Sprachen, gemeinsame Sprache ist englisch. Mit der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche ist die LCN im Internationalen Lutherischen Rat verbunden.

## VELKD: Von der Mission zur Ökumene Symposium zum 25-jährigen Bestehen des Gemeindegelags

Neudietendorf bei Erfurt / Hannover, 9.9.2011 [velkd]

„Die Aufgabe der christlichen Mission heute ist es, sich mit der Situation religiöser Indifferenz auseinander zu setzen.“ Darauf wies Eberhard Tiefensee, Professor für katholische Theologie an der Universität Erfurt, auf einem Symposium des Gemeindegelags der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Neudietendorf unter dem Titel „MissionArt“ hin. Die Kirchen stünden historisch gesehen erstmals vor der Aufgabe, ihren Glauben gegenüber Menschen zu vertreten, die religiös nicht ansprechbar seien.

Mit religiös indifferent seien Menschen gemeint, die „nicht einmal mehr wissen, was mit der Gottesfrage gemeint sei“ sagte Tiefensee vor den rund 80 Teilnehmern. Ein tragfähiges Verständnis von Mission erfordere daher „eine Ökumene der dritten Art“. In der Ökumene erster Art hätten sich die Konfessionen einer Religion einander angenähert, die Ökumene der zweiten Art habe sich auf die Verständigung der Religionen bezogen. In Zukunft müsse man „zu einer Ökumene der dritten Art zwischen Religiösen und Areligiösen kommen“.

Aus Sicht der Praktischen Theologie stellte Professor Jan Hermelink (Göttingen) erste Ideen für das Miteinander von religiös Interessierten und nicht Interessierten vor. So könne ein gemeinsames Thema in der „Stärkung des Einzelnen wie auch der Gesellschaft insgesamt“ liegen. Mission sei zudem als handwerkliche Kunst zu begreifen, die sich weniger durch Argumentation oder Suggestion als vielmehr durch „Zeigen, Darstellung und Inszenierung“ auszeichne. Daher sei Mission auch nicht „jedermanns Sache“, „denn missionarisches Handeln erfordert Talent, Freiraum und Inspiration“, so Hermelink. In der weltweiten Dimension schließlich sei die Kunst der Mission im Modell eines Konzils vorstellbar, in dem sich die Teilnehmer bei grundlegender Anerkennung zugleich unterschiedlich

beschreiben könnten.

Beide Hauptreferenten des Symposiums waren sich darin einig, dass religiöse Indifferenz nur aus Sicht der Religion zu erkennen sei. „Niemand, der nicht danach gefragt werde, ob er Reiter sei, werde sich als Nicht-Reiter offenbaren“, so Tiefensee. Dies gelte in gleicher Weise für die Religion. Die Konsequenzen der religiösen Indifferenz reichten bis in die Praxis hinein, sodass sich Familien, in denen Gläubige und Nicht-Gläubige zusammenwohnen, fragen müssen, „wie abends am Bett der Kinder gebetet werde“, führte Tiefensee aus.

Der zu Beginn der Tagung neu eingeführte Leiter des Gemeindegelags, Pfarrer Professor Dr. Reiner Knieling, verglich die Mission mit der Kunst, insofern sie ebenso „unaufdringlich, inspirierend und offen“ sein müsse und dadurch „Erfahrungen sowohl verdichtet als auch öffnet“.

Das Symposium „MissionArt“ fand aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Gemeindegelags der VELKD am 7. und 8. September statt. Das Gemeindegelag war 1986 gegründet und in Celle angesiedelt worden. Vor vier Jahren zog die Einrichtung in das Zinzendorfhaus in Neudietendorf bei Erfurt um. Seine Arbeit richtet sich nach der 1983 von der VELKD formulierten missionarischen Doppelstrategie von „Öffnen“ und „Verdichten“. Das Kolleg entwickelt und vermittelt bundesweit Projekte für die Gemeindegelagsarbeit und vernetzt Veränderungsprozesse. Zu den Projekten, die teilweise auch von Kirchen in Brasilien, Finnland und Namibia übernommen wurden, gehören u. a.: „Sterbende begleiten lernen“, „Spiritualität im Alltag – sieben Schritte als Chance, GOTTESDIENST und LEBEN zu verbinden“, „Kirchen erzählen vom Glauben“ und „GET – Gemeinde-Entwicklungs-Training“. Die Angebote richten sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche.

## Sachsen: Taufsonntag in Leipzig mit über 100 Taufen

Leipzig, 22.9.2011 [evlks]

Am vorgezogenen Tauffest in den Leipziger Kirchgemeinden am 18. September wurden 84 Kinder und 17 Erwachsene getauft. Fast alle evangelisch-lutherischen Gemeinden im Kirchenbezirk Leipzig hatten sich auf diesen Sonntag mit besonderen Gottesdiensten und anschließenden Tauffesten vorbereitet. „Das ist unser Beitrag zum ‚Jahr der Taufe 2011‘ in der sächsischen Landeskirche“, sagt der Leipziger Superintendent Martin Henker. Er freue sich über das Ergebnis und sei den Gemeinden sehr dankbar. „Ich weiß, dass hinter den Zahlen ein hohes, breites Engagement steht“, so der Superintendent.

Wichtig an der Aktion sei, dass überhaupt eine neue Aufmerksamkeit und Beachtung der Taufe gegenüber festzustellen ist. Er rechne in nächster Zeit mit weiteren Taufanmeldungen, nicht zuletzt als Ergebnis der am 17. September zu Ende gegangenen speziellen Woche unter dem Motto

„glaubwürdig – aus der Kraft biblischer Geschichten leben“. „Während der täglichen Angebote in der Nikolai-Kirche haben sich viele gute Gespräche ergeben“, berichtet er.

Seit Jahresbeginn haben Leipziger Kirchgemeinden mit Tauferinnerungsfeiern, Ausstellungen, Kursen und Themenabenden auf das Jahr der Taufe Bezug genommen.

Ein gemeinsamer Taufsonntag soll in der sächsischen Landeskirche am 9. Oktober gefeiert werden. Wegen der traditionellen Gedenkens an die Montagsdemonstrationen in Leipzig hatte der Kirchenbezirk den „Taufsonntag“ für den 18. September geplant und vorgezogen.

Besonders Gemeindeglieder, deren Kinder noch nicht getauft sind, sind in der Aktion zum gemeinsamen Taufestssonntag am 9. Oktober im Blick. Viele Gemeinden gehen mit ihren Mit-

arbeitenden der Frage nach, welche Gründe Eltern an der Taufe ihrer Kinder hindern und wie jede Gemeinde die Betroffenen einladen und unterstützen kann. Um die Kirchgemeinden in ihrem Bemühen zu unterstützen, hatte die Landeskirche eine Großflächenplakataktion durchgeführt und verschiedene praxisnahe Materialien vorbereitet, wie ein einladendes Tauffest gestaltet werden kann.

Die Idee eines gemeinsamen Taufsonntags im Jahr der Taufe 2011 ist in den Kirchgemeinden der Landeskirche mit hoher Resonanz und der Bereitschaft aufgenommen worden, sich aktiv zu beteiligen. Die von Landesbischof Jochen Bohl als Geschenk angebotene Tauf-Medaille aus Meißner Porzellan ist in einer Auflage von 4.000 Stück bereits vergriffen und muss neu aufgelegt werden. In der sächsischen Landeskirche werden jährlich fast 7.000 Menschen getauft.

### AUS DER EVANGELISCHEN WELT

## Von Ansteck-Engeln bis zu Luther-Bonbons

### Kirchen-Kaufhaus bietet Werbemittel zur Verkündigung an

Bielefeld, 23.8.2011 [idea/selk]

Die Angebotspalette reicht von Frühstücksbrettchen mit Morgensegen bis zu Ansteck-Engeln und Tassen mit der Aufschrift „Gott sei Dank, es ist Sonntag“: Mit solchen Produkten will das Evangelische Medienhaus in Bielefeld einen Beitrag zu einer zeitgemäßen Verkündigung leisten. Im Foyer befindet sich seit kurzem ein Kirchen-Kaufhaus. „Werbung ist ein unübersehbarer Bestandteil der Wirklichkeit, in der wir leben. Darum muss das Evangelium – die beste Botschaft der Welt – ebenfalls mit Werbung vermittelt werden“, erläuterte der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen, Pfarrer Uwe Moggert-Seils, gegenüber idea. Kirchgemeinden können die

Werbemittel bestellen und für ihre Arbeit einsetzen. Zum „Jahr der Taufe“ bietet das Medienhaus einen Waschhandschuh mit der Aufschrift „Gottesgeschenk“ an. „Das kommt gut an. Wir haben schon 40.000 Stück davon ausgeliefert“, so Moggert-Seils. Der Pastor könne den Waschhandschuh benutzen, um den Kopf des Täuflings abzutrocknen. Für den Täufling habe der Handschuh später einen hohen Erinnerungswert. Moggert-Seils sieht die Arbeit auf einem guten Weg: „Bereits rund 8.000 Gemeinden in Deutschland haben unsere Produkte eingesetzt. Das ermutigt, wieder neue Konzepte zu entwickeln, um auch künftig Themen des Glaubens nach vorne zu bringen.“

## „Abt Jerusalem“ wird 16. Evangelische Akademie

Braunschweig, 31.8.2011 [epd/selk]

Die neu formierte Evangelische Akademie Abt Jerusalem in Braunschweig wird voraussichtlich im No-

vember als 16. Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Akademien in Deutschland aufgenom-

men. Die Akademie sei „ein kleines, aber feines Pflänzchen“, sagte der Generalsekretär der Arbeitsgemein-

schaft, Klaus Holz aus Berlin, am 30. August in Braunschweig an.

Holz lobte die enge Verzahnung der Akademiearbeit mit den Forschungseinrichtungen in Braunschweig. Das Gespräch zwischen Theologie und Naturwissenschaften werde dringend gebraucht. Die Landeskirche hat ihre Akademie im Theologischen Zentrum an der Brüdernkirche angesiedelt und mit der Veranstaltungsreihe „Klosterforum“ zusammengelegt. Der Leiter des Theologischen Zen-

trums und Direktor des Predigerseminars, Dieter Rammler, ist jetzt auch Akademiedirektor. Vorsitzender des Akademie-Konvents ist Landesbischof Friedrich Weber.

Der protestantische Theologe und Abt Friedrich Wilhelm Jerusalem (1709-1789) war 1745 Initiator und Mitgründer des Collegium Carolinum, aus dem die Technische Universität in Braunschweig hervorgegangen ist. Jerusalem war Berater des Herzogs und Leiter des ersten Predigerseminars in Braunschweig.

## Experten: Evangelische Gemeindebriefe unverzichtbar

Oldenburg, 2.9.2011 [epd/selk]

Die evangelischen Gemeindebriefe sind nach Ansicht des Tübinger Medienexperten Professor Christoph Fasel für die Kirche unverzichtbar. Das Internet könne sie zwar ergänzen, aber nicht ersetzen, sagte Fasel am 2. September in Oldenburg bei einem Werkstatttag mit ehrenamtlichen Gemeindebriefmachern. Bundesweit zählten rund 9,7 Millionen Menschen zur Zielgruppe der „kirchennahen Protestanten“. Dieses Po-

tenzial sei noch lange nicht ausgeschöpft.

Entscheidend für den Erfolg der Gemeindebriefe seien die Nähe zu den Lesern und eine journalistische Herangehensweise, erläuterte Fasel. Er empfahl den Zusammenschluss mehrerer Gemeindebriefe zu regionalen magazinähnlichen Projekten. Dort könnten Themen detaillierter und professioneller aufgegriffen werden.

Der Direktor des Evangelischen Medienservicezentrums der hannoverschen Landeskirche, Christof Vetter, warb für ergänzende und gut gemachte Internet-Auftritte in den Kirchengemeinden. Sie sollten eine Art digitale Visitenkarte sein. Allerdings dürfe der Internet-Auftritt nicht zu Lasten der Gemeindebriefe gehen. Denkbar sei, die Inhalte der Gemeindebriefe auch auf den Internet-Seiten zu veröffentlichen.

## Landesbischof Meister: Kirche geht offener mit Burn-out-Erscheinungen um

Melle/Kr. Osnabrück, 7.9.2011 [epd/selk]

Die Kirchen gehen nach Aussage des hannoverschen Landesbischofs Ralf Meister zunehmend offener mit Burn-out-Erscheinungen von Pastoren um. Dieses Tabu werde langsam aufgebrochen, sagte Meister am 7. September beim Generalkonvent von rund 150 Pastoren des evangelischen Sprengels Osnabrück in Melle. Die zunehmende Arbeitsbelastung, etwa durch zusammengelegte Gemeinden, werde inzwischen auch von leitender Seite wahrgenommen.

Für überlastete Pastoren würden Supervisionen, Sabbatage und Auszeiten angeboten. Zudem sei eine gemeinsame

Einrichtung der norddeutschen Landeskirchen in Planung, um Burn-out-Erscheinungen vorzubeugen. Betroffene könnten auch auf die Hilfe von Kollegen zählen.

Meister warnte davor, die Zahl der Pfarrstellen in der Kirche weiter zu reduzieren. Angesichts von Gemeindefusionen könne ein Pastor nicht dasselbe für zwei Gemeinden tun, was er zuvor für eine getan habe. Pastoren sollten den Mut haben, sich selbst und den Kollegen Überlastungen einzugestehen, bevor sie zu psychischen Schäden führten.

## Pietisten: Kirche rückt von Bibel und Bekenntnis ab

### Badischer Verband veröffentlicht Erklärung zum Streit um Homosexualität

Karlsruhe, 23.8.2011 [idea/selk]

Vor besorgniserregenden Tendenzen in der badischen Landeskirche warnen Pietisten: „In der Kirche weicht man dogmatisch und ethisch immer mehr von Schrift und Bekenntnis ab.“ Es bestehe „die Gefahr, dass die Botschaft der Heiligen Schrift den derzeit geltenden gesellschaftlichen und

politischen Überzeugungen angepasst wird“, heißt es in einer Erklärung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses. Der als AB-Verein bekannte Verband ist die größte Laienbewegung innerhalb der badischen Kirche. Hintergrund für die Erklärung ist

das im vergangenen Herbst von der EKD-Synode beschlossene Pfarrdienstrecht, in dem vom „familiären Zusammenleben“ im Pfarrhaus die Rede ist. In der Erläuterung des Gesetzes wird dieser Begriff auch auf gleichgeschlechtliche Partnerschaften angewandt. Die badische Synode

hat festgelegt, dass der Oberkirchenrat nach einer sorgfältigen Einzelfallprüfung schwulen Pfarrern und lesbischen Pfarrern gestatten kann, im Pfarrhaus mit ihrem Partner zusammen zu wohnen. Nach Ansicht des pietistischen Verbandes ist praktizierte Homosexualität jedoch Sünde. Zum Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, gehöre auch das Eintreten für die Bewahrung von Ehe und Familie. „Wir bezweifeln, dass dies gelingen kann, wenn Pfarrer und Pfarrern ihr Leben nicht entsprechend gestalten“, so die Verbandsleitung. Zu befürchten sei ferner, „dass unsere Überzeugung in der Sache früher oder später diskriminiert wird“.

Der Erklärung zufolge können evangelische Christen, die wegen theologischer Differenzen aus der Kirche austreten, Mitglied in einer pietistischen Gemeinschaft bleiben. Den AB-Verein gibt es in über 250 Orten. Mit Gemeinschafts-, Jugend- und Frauenstunden sowie Hauskreisen und Gottesdiensten erreicht er rund 4.500 Menschen. Die Vereinsgründung 1849 geht zurück auf den ehemaligen katholischen Priester und späteren evangelischen Pfarrer der Orte Staffort und Spöck (beide bei Karlsruhe), Aloys Henhöfer (1789-1862), dessen Predigten einen geistlichen Aufbruch hervorriefen.

## Pastoralreferent: Segensfeiern sind gefragt

Oese/Kr. Rotenburg, 14.9.2011 [epd/selk]

Segensfeiern etwa für Schulanfänger, Paare oder Kindergartenkinder sind nach den Worten des leitenden katholischen Pastoralreferenten Martin Wrasmann gefragter denn je. Gerade an den Schnittstellen des Lebens habe der Segen „einen hohen Magnetismus“, sagte Wrasmann am 14. September in Oese bei Bremervörde vor der jährlichen Konferenz evangelischer Diakoninnen und Diakone im Elbe-Weser-Raum. Im Gegensatz zum normalen Sonntags-Gottesdienst seien Segensfeiern brechend voll.

Der Erfolg liegt Wrasmann zufolge auch in der Chance, derartige Feiern zielgruppengerecht auszurichten. In einer Segensfeier kämen Menschen und Familien aus einer bestimmten Lebenssituation zusammen. In der Regel gelinge es nicht, Menschen milieübergreifend anzusprechen. Sie grenzten sich häufig stark voneinander ab und könnten nichts miteinander anfangen. „Beispielsweise Lehrer und VW-Arbeiter“, sagte Wrasmann. Die Hürden zwischen ihnen seien so hoch, „da ist die Berliner Mauer

nichts gegen“.

Die Kirchen erreichten in der Hauptsache mit etablierten, traditionellen und konservativen Gruppen nur einzelne Milieus, ergänzte der Referent aus dem Bischöflichen Generalvikariat des katholischen Bistums Hildesheim. Ein Beispiel dafür sei das Abendmahl, das nur noch für wenige gefeiert werde: „Weil die Kranken, die Arbeitslosen, die Behinderten und die Menschen mit gebrochenen Biografien oft nicht da sind.“

## Immer mehr Menschen wollen einen „anderen Advent“

Verein „Andere Zeiten“ druckt in diesem Jahr 430.000 Kalender

Hamburg, 15.9.2011 [idea/selk]

Auf den wahren Sinn von Weihnachten möchte der Kalender „Der andere Advent“ aufmerksam machen. Er wird vom Verein „Andere Zeiten“ (Hamburg) herausgegeben. In diesem Jahr sollen 430.000 Exemplare gedruckt werden, teilte der Verein am 15. September mit. Die ökumenische Aktion läuft vom 1. Dezember bis zum 6. Januar täglich zu 12 Minuten Stille ein. „Wir verbinden die adventliche Botschaft mit norddeutschem Gepräge – klar in der Aussage und doch berührend. Die Texte gehen zu Herzen, die Bilder zeigen Weite“, so der Chefredakteur der ökumenischen Initiative, Pastor Thomas Kärst. An den Sonntagen lasse sich

in diesem Jahr die Weihnachtsgeschichte auf neue Weise entdecken: Maria, Josef, Herodes, der Engel und andere erzählten von ihrer Situation auf der Schwelle zu einem neuen Leben. Für die Wochentage hat die achtköpfige Kalenderredaktion eine bunte Mischung zusammengestellt: Texte von dem Liederdichter Paul Gerhardt (1607-1676), der feministischen Theologin Dorothee Sölle (1929-2003), der Schriftstellerin Eva Strittmatter (1930-2011) und dem Liedermacher Konstantin Wecker sind ebenso dabei wie Werke weniger bekannter Autoren. Die ökumenische Aktion startete 1995 mit einer Auflage von 5.000 Kalendern.

## EKD erhält Negativpreis „Sprachpanscher des Jahres“

Schlimmer als die Kirche sind nur die Telekom und Bundesfamilienministerin Schröder

München/Dortmund, 28.8.2011 [idea/selk]

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) lässt sich viel einfallen, um Menschen zu gewinnen oder zurückzugewinnen. Doch bei der Sprache scheint sie vielfach an der Zielgruppe vorbeizulaufen. Der „Verein Deutsche Sprache“ (Dortmund) hat der EKD jetzt den 3. Platz des Negativprei-

ses „Sprachpanscher des Jahres“ verliehen, wie die „Süddeutsche Zeitung“ (München) berichtet. Der Grund: Zu viele englische Sprachimporte in den Verlautbarungen. Da die deutsche Bevölkerung zum größten Teil dem Englischen nicht mächtig sei, sei es „zutiefst kundenfeindlich

und menschenverachtend“, so viele Anglizismen zu verwenden. Die Sprachpuristen bemängelten Veranstaltungstitel, wie „LutherActivities“, „Wellness für die Männerseele“ oder „marriage weeks“. Schlechter als die EKD schnitten für die übermäßige Nutzung von unnötigen Anglizismen nur die Deutsche Telekom (Platz 1) und

Bundesfamilienministerin Kristina Schröder – „Equal-Pay-Day“ – (Platz 2) ab. Seit 1997 macht der „Verein Deutsche Sprache“ mit seinem Preis auf sprachliche Fehlleistungen aufmerksam. An der diesjährigen Abstimmung beteiligten sich 4.764 Mitglieder. Mit der Wahl des „Sprachpanschers“ wolle der Verein die deutsche Sprachge-

meinschaft dazu bringen, mehr Verantwortung für ihre Sprache zu übernehmen. Auch Prominente zählen zu den 34.000 Mitgliedern des nach Angaben größten Sprach- und Kulturvereins in Deutschland, so auch Hape Kerkeling, Dieter Hallervorden, Reinhard Mey, Nina Ruge oder Jürgen von der Lippe.

## NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

### 2.100 Teilnehmer: Rekordbeteiligung beim „Marsch für das Leben“ in Berlin

Berlin, 18.9.2011 [selk / idea]

Begleitet von Protesten feministischer und linksradikaler Gruppen haben Abtreibungsgegner am 17. September einen „Marsch für das Leben“ in Berlin veranstaltet. Nach Angaben der Polizei zogen etwa 2.100 Personen schweigend vom Bundeskanzleramt am Deutschen Bundestag vorbei zur St. Hedwigs-Kathedrale, wo sie einen ökumenischen Gottesdienst feierten. Es war die bisher am besten besuchte Demonstration der Lebensrechtler. Im Vorjahr hatten 1.800 Demonstranten teilgenommen. Die Lebensrechtler führten weiße Kreuze mit sich. Sie drückten damit ihre Trauer darüber aus, dass in Deutschland werktäglich rund 1.000 Kinder im Mutterleib getötet werden. Veranstalter war der Bundesverband Lebensrecht, dem 15 Organisationen angehören. Etwa 200 Gegendemonstranten störten mit Trillerpfeifen und Sprechchören die Kundgebung der Lebensrechtler. Sie verhöhnten die Christen mit Parolen wie „Nie wieder Jesus“ und „Warum seid Ihr Christen so hässlich?“ In der vollbesetzten St. Hedwigs-Kathedrale beklagte Weihbischof Wolfgang Weider (Berlin), dass es in Europa jährlich 2,9 Millionen Abtreibungen gebe – so viel wie die Städte Hamburg und München zusammen an Einwohnern haben. Europa könne nicht Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern kritisieren und zugleich vor dieser entsetzlichen Realität die Augen verschließen, so Weider. Der evangelische Pfarrer Philipp Prinz von Preußen (Berlin) forderte in seiner Predigt dazu auf, dem Gebot der Nächstenliebe auch gegenüber den Ungeborenen zu folgen. Wenn ein Kind Probleme bereite, müsse man das Problem beseitigen, nicht das Kind.

Der Bundesverband Lebensrecht forderte in einer „Berliner Erklärung“ den Staat auf, „das schwere Unrecht der Tötung ungeborener Kinder“ und die Finanzierung von Abtreibungen zu beenden. In Deutschland würden die Kosten für

90 Prozent aller Schwangerschaftsabbrüche in Höhe von jährlich mehr als 40 Millionen Euro aus den Haushalten der Länder bestritten. Mit dem Geld sollte der Staat stattdessen Schwangere und Familien unterstützen. Außerdem solle der Staat zum gesetzlichen Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) zurückkehren. Die Einführung weiterer genetischer Tests müsse verhindert werden, „damit der tödlichen Selektion potenziell behinderter Menschen Einhalt geboten wird“. Führende Vertreter der CDU hatten dem Veranstalter des Marsches schriftliche Grußworte geschickt und sich für das Engagement der Lebensrechtler bedankt, unter ihnen Staatsministerin Professorin Maria Böhmer, der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, und der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Hubert Hüppe. Hinter die Demonstration stellten sich auch die Junge Union und die Senioren-Union der CDU. Von katholischer Seite äußerten ihre Unterstützung: der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch (Freiburg im Breisgau), Kardinal Joachim Meisner (Köln), Erzbischof Rainer Woelki (Berlin) sowie Bischof Gerhard Ludwig Müller (Regensburg). Als einziger Vertreter einer evangelischen Landeskirche schickte der Greifswalder Bischof Hans-Jürgen Abromeit ein Grußwort.

Auch zahlreiche Kirchglieder aus der SELK nahmen an der Veranstaltung teil, so auch Hugo Gevers, Missionar der Lutherischen Kirchenmission der SELK in Leipzig und Berlin-Marzahn, der mit einem iranischen Gemeindeglied einen Wortbeitrag leistete.

Bereits 2009 nahm SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) am „Marsch für das Leben“ teil und hielt im Rahmen des ökumenischen Abschlussgottesdienstes die Predigt.

### Streitgespräch im Vorfeld des Papstbesuches: Zwei Ökumene-Experten nehmen Stellung

Wetzlar, 14.9.2011 [idea/selk]

Aus Anlass des Papstbesuches haben der Leitende Direktor des römisch-katholischen Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik in Paderborn, Professor Wolfgang Thö-

nissen, und der Leiter des Konfessionskundlichen Instituts

des Evangelischen Bundes in Bensheim, Walter Fleischmann-Bisten auf Einladung der Evangelischen Nachrichtenagentur iea im September ein Streitgespräch geführt. Die Themafrage lautete: „Was haben Katholiken und Protestanten gemeinsam – uns was trennt sie noch?“ Thönnissen zufolge gibt es drei Punkte in denen sich römische Katholiken und „Protestanten“ einig sind: im Glauben an Jesus Christus, in der Überzeugung, dass dieser Glaube seine Gestalt in der Taufe und in der Eucharistie findet, sowie in der gemeinsamen Verantwortung für die Welt. Zugleich müsse man jedoch die Unterschiede in theologischen Fragen und im Verständnis der Kirche deutlich markieren. So gehe die Ablehnung der Frauenordination zurück auf die Ursprünge der katholischen Kirche. Daran könne man nichts ändern, ohne die eigene Substanz aufzugeben. Ein unterschiedliches Verständnis gebe es auch bei der Eucharistie (Abendmahl), zu der Protestanten nicht zugelassen sind. Römisch-katholische Christen feierten dabei nicht nur das Teilen des Brotes, sondern glaubten an die reale Präsenz Christi in Brot und Wein infolge einer Wesensverwandlung der Elemente. An den Protestanten schätze er „die tiefe Bibelfrömmigkeit und die Konzentration auf Christus“. Dagegen sei „die unendliche Vielfalt an Meinungen in der evangelischen Kirche“ das größte Ärgernis, so Thönnissen.

Laut Fleischmann-Bisten sind sich römische Katholiken und Protestanten in den letzten 60 Jahren „schon ein gutes Stück näher gekommen“. So sei es ein wesentlicher Fortschritt, dass die Frage, wie der Mensch vor Gott gerecht wird, beide Kirchen nicht mehr trenne. Mit der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ zwischen Luthertischem Weltbund und römisch-katholischer Kirche von 1999 seien die gegenseitigen Verketzerungen aus der Welt. Trotz der Annäherung sei mit der Einheit der Kirche in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. So bestehe keine Einigkeit in der Frage der Leitung der Kirche durch den Papst. Für Protestanten sei dies einer der Anlässe für die Trennung gewesen. Überhaupt kein Verständnis habe er dafür, dass die römisch-katholische Kirche immer noch den Ablass praktiziere, so Fleischmann-Bisten. Dass der Papst für sich beanspruche, zeitliche Sündenstrafen zu erlassen, sei für evangelische Christen undenkbar. Für Protestanten irritierend sei auch die katholische Marienfrömmigkeit. Hier bestehe die Gefahr, dass Maria auf einer Stufe mit Christus gehoben werde. Faszinierend an der römisch-katholischen Kirche sei ihre große Vielfalt. Ihr gelinge es viel besser, neue Strömungen einzubinden, etwa die charismatische Bewegung. Evangelischen Kirchen falle es schwerer, die Einheit zu bewahren.

## Evangelischer Theologe Frieling schlägt Papst als Ehrenoberhaupt aller Christen vor

Bonn, 22.8.2011 [selk / epd / idea]

Wenige Wochen vor dem Deutschlandbesuch von Benedikt XVI. hat der evangelische Theologe Reinhard Frieling gefordert, den Papst zum Ehrenoberhaupt aller Christen zu ernennen. „Der Traum von der Gemeinschaft aller Christen kann Wirklichkeit werden, wenn Protestanten dem Papst die Rolle eines Ehrenoberhaupts der Christenheit antragen“, schreibt der ehemalige Leiter des Konfessionskundlichen Instituts in Bensheim in einem Beitrag für die Zeit-Beilage „Christ und Welt“.

Der Papst sollte eine charismatische Führungsrolle einnehmen, forderte der emeritierte Marburger Professor. In außergewöhnlichen Situationen

könne der Papst dann „im Namen der ganzen Christenheit“ sprechen. Mit einem gemeinsamen Ehrenoberhaupt würde das Christentum seine Botschaft glaubwürdiger vertreten „als eine in Tausende Kirchen gesplittete Religion“. Wegen seines ökumenischen Engagements sei der Papst schon jetzt ein „Sprecher aller Christen“. Für die Umsetzung dieses Vorschlages forderte Frieling von der römisch-katholischen Kirche Kompromisse: „Zugunsten einer neuen Führungsrolle müsste der Papst häufig auf eine hierarchische Durchsetzung seines gesetzgeberischen Anspruchs verzichten“. Zudem müssten die reformatorischen Kirchen ihre „Selbstgenügsamkeit“ aufgeben und

„mutig ökumenische Konsequenzen“ ziehen.

Der evangelische Theologieprofessor Christoph Marksches (Berlin; 2006-2010 Präsident der Humboldt-Universität) widersprach dem Vorschlag Frielings, den Papst als Sprecher der gesamten Christenheit anzuerkennen. Sie habe immer mehrere Sprecher gehabt, so Marksches. Er plädiere stattdessen dafür, wie in den ersten fünf Jahrhunderten des Christentums wieder gemeinsame Konzile zu veranstalten. „Doch ich fürchte, die Lage des Weltchristentums ist noch nicht so ernst, dass es sich zu einer solchen Einigkeit aufrafft“, sagte Marksches.

## „Evangelischer Brief an den Papst“ findet großes Interesse

Frankfurt am Main/München, 18.9.2011 [nach idea]

Auf großes Interesse stößt das Buch „Lieber Bruder in Rom! Ein evangelischer Brief an den Papst“ (Verlag Droemer/Knaur, München). Das Fachmagazin „Buchreport“ (Frankfurt am Main) bezeichnete das Werk als „Anklopfer der Woche“, weil es auf Anhieb Platz 53 auf der Bestsellerliste erreichte. Herausgeber des Buchs ist der Prior der ökumenischen Kommunität „Offensive Junger Christen“, Dominik Klenk (Reichelsheim/Odenwald). Die 18 Autoren – darunter der Leiter der Aktion „ProChrist“, Ulrich Par-

zany (Kassel), und der stellvertretende Präses der EKD-Synode, Ministerpräsident a.D. Günther Beckstein (CSU) – nennen in dem Buch in Vorfreude auf den Deutschland-Besuch Benedikts XVI. dringende Bitten, etwa die Aufhebung des Banns gegen den Reformator Martin Luther (1483-1546). Zwei der Autoren, der EKD-Beauftragte für die Kommunitäten, Landesbischof i.R. Jürgen Johannesdotter (Bückeburg), und der Dogmatik-Dozent Werner Neuer (Bettingen bei Basel), haben das Buch dem Papst persön-

lich überreicht. Laut Klenk betrug die erste Auflage 10.000 Exemplare. Sie sei innerhalb von fünf Tagen ausverkauft gewesen und inzwischen nachgedruckt worden. Der Knauer-

Verlag hat die ersten Exemplare der zweiten Auflage an alle 92 evangelischen und römisch-katholischen Bischöfe in Deutschland verschenkt.

## Ökumenischer Eklat um anti-katholischen Beitrag in evangelischem Magazin „chrison“

Berlin/Frankfurt am Main, 9.9.2011 [selk/idea]

Im Vorfeld des Deutschland-Besuches Papst Benedikts XVI. kam es infolge eines kritischen Beitrages des Chefredakteurs des jährlich mit vier Millionen Euro aus Kirchensteuermitteln subventionierten evangelischen Magazins „chrison“, Arnd Brummer (Frankfurt am Main), zu einem ökumenischen Eklat. Das Blatt hatte Auszüge aus dem Buch von Chefredakteur Arnd Brummer (Frankfurt am Main) „Unter Ketzern – Warum ich evangelisch bin“ veröffentlicht. Er war Anfang der neunziger Jahre zur evangelischen Kirche übergetreten. In dem Buch begründet er seine Abkehr vom Katholizismus. Eine Predigt des damaligen Kurienkardinals Joseph Ratzinger – heute Papst Benedikt XVI. – habe ihn so erzürnt, dass er seiner evangelischen Frau gesagt habe: „Ab morgen zahle ich meine Kirchensteuer bei deinen Leuten.“ Heftige Kritik übt Brummer auch an den katholischen Messen. Er habe die Hochämter an Weihnachten und Ostern als „Holy Horror Picture Show“ (Heilige Horror-Vorstellung) empfunden. Brummer hält der katholischen Kirche ferner „eine überzogene, vergötternde Marienfrömmigkeit“ sowie einen Reliquien- und Heiligenkult vor.

Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch (Freiburg), äußerte sich vor Journalisten in Berlin verwundert darüber, dass der Beitrag unmittelbar vor dem Papstbesuch (22. bis 25. September) erschienen ist. Diese Veröffentlichung sei für den

ökumenischen Dialog nicht förderlich. Es werde aber sicherlich Gelegenheit geben, mit den Verantwortlichen darüber zu sprechen.

„Die Präses“ der EKD-Synode und Mitherausgeberin von „chrison“, Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Bündnis 90/Die Grünen), distanzierte sich allerdings von dem Beitrag gegenüber der Zeitung Rheinische Post: „Das Bild, das Herr Brummer zeichnet, ist nicht das Bild, das ich von der katholischen Kirche heute habe.“ Es sei ein „sehr, sehr altes Bild“. Die Politikerin wusste nach eigenen Angaben im Vorfeld nichts von der Veröffentlichung über Brummers Buch in „chrison“. Zugleich erklärt sie, dass die evangelische Publizistik frei sei: „Und das soll auch so bleiben. Als Ostdeutsche bin ich dafür auf die Straße gegangen, dass es Pressefreiheit gibt.“ Zuvor war in der katholischen Kirche scharfe Kritik an dem chrison-Beitrag laut geworden.

Der Katholische Pressebund (Bonn) bezeichnete den Artikel als Schmährede und eine Aufforderung zum Konfessionswechsel. Die Herausgeber von „chrison“, zu denen auch der EKD-Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider (Düsseldorf), seine Vorgängerin Margot Käßmann (Berlin) und der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich (München) zählen, ließen es zu, „dass katholische Christen respektlos behandelt werden“. Sie stellten sich als Herausgeber ein „Ar-

mutszeugnis“ und gäben „der mittelalterlichen Konfessionsschelte breiten Raum“, erklärte der Vorsitzende des Katholischen Pressebundes, der Ordenspriester Paulus Terwite (Frankfurt am Main). Der Chefredakteur der katholischen Zeitung „Die Tagespost“, Markus Reder (Würzburg), sieht in dem chrison-Beitrag einen „gezielten Affront“ vor dem Papstbesuch in Deutschland. Brummer beleidige Katholiken, spotte über Lehren der katholischen Kirche und beschimpfe Papst Benedikt XVI. „Solche protestantischen Pöbeleien schaden nicht nur der Ökumene. Sie beschädigen Ansehen und Seriosität der evangelischen Seite“, schreibt Reder in einem Kommentar. Dadurch entstehe ein Erscheinungsbild des Christlichen in der Öffentlichkeit, „das einem die Haare zu Berge stehen lässt: Seht, wie sie einander lieben!“ Ein öffentliches Wort der Distanzierung sei das Mindeste, was man jetzt von den „chrison“-Herausgebern erwarten müsse, so Reder. Schweigen würde nach seinen Worten Zustimmung bedeuten.

Brummer erklärte unterdessen, es liege ihm fern, die Religionspraxis der Katholiken zu kritisieren, doch er teile diese Praxis nicht. Laut Brummer ist sein Buch keine amtsskirchliche Erklärung aus der Leitung der evangelischen Kirche. Es sei eine autobiographische Äußerung verbunden mit einem „Liebesbekenntnis zu meiner Kirche“, sagte Brummer dem Evangelischen Pressedienst.

Hinweis in eigener Sache

Da der Deutschland-Besuch Papst Benedikts XVI. vom 22. bis 25. September 2011 erst nach Redaktionsschluss für die hier vorliegende Oktober-Ausgabe der SELK-Informationen begann, werden wir eine kommentierende Berichterstattung in der Rubrik „Aus der Ökumene“ erst in der November-Ausgabe veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.

## Englische Presseberichte über Rücktrittspläne des anglikanischen Erzbischofs Williams

London, 12.9.2011 [nach idea]

Den vorzeitigen Rücktritt im kommenden Jahr soll das Oberhaupt der anglikanischen Weltgemeinschaft und der „Kir-

che von England“, Erzbischof Rowan Williams (London), erwägen. Wie mehrere englische Zeitungen berichten, will

der seit Mitte 2002 amtierende Kirchenführer im kommenden Jahr abtreten, wahrscheinlich nach dem 60-jährigen Thronjubiläum von Königin Elisabeth II. im Juni 2012. Williams wolle danach seine akademische Laufbahn am Trinity College in Cambridge als Theologieprofessor fortsetzen, berichtet die Londoner Zeitung *The Telegraph*. Der 61-jährige Waliser könnte sein kirchliches Leitungsamt bis zum 70. Lebensjahr ausüben. Im anglikanischen Kirchenamt, dem Lambeth Palace (London), wollte man die Zeitungsspekulationen weder bestätigen noch dementieren. Man werde diese Angelegenheit niemals kommentieren, sagte ein Sprecher. Die Zeitung *The Times* weist darauf hin, dass Lambeth Palace bei früheren Anfragen schnell mit einem Dementi bei der Hand gewesen sei.

Auch über die Gründe für einen möglichen Rücktritt von Williams wird in der englischen Presse spekuliert. Andere Bischöfe hätten ihm dazu geraten, heißt es im „*Telegraph*“. Der Bischof von London, Richard Chartres, habe sich dafür ausgesprochen, dass

Williams einem anderen eine Chance gebe. Als Nachfolger wird an erster Stelle der aus Uganda stammende Bischof von York, John Sentamu (62), gehandelt. Aber auch dem Bischof von Coventry, Christopher Coxworth (52), und dem Bischof von Bradford, Nick Baines (53), werden gute Chancen eingeräumt. Baines werden von vielen als „Kontrast“ zu Williams gesehen, der zwar wegen seines Intellekts und seiner Frömmigkeit hoch geachtet sei, aber Probleme habe, seine Botschaft verständlich zu vermitteln. Im Unterschied zu Williams hege Baines keine Abneigung gegen neue Kommunikationsmittel wie Twitter, Facebook und Handys.

Die Kirche von England und die anglikanische Weltgemeinschaft sind in den letzten Jahren zunehmenden internen Spannungen ausgesetzt. Dabei geht es um eine mögliche Weihe von Frauen zum Bischofsamt sowie um den Umgang mit homosexuellen Geistlichen. Falls Williams im kommenden Juni zurücktrete, werde er es - so die *Times* - wahrscheinlich

nach der Tagung der englischen Generalsynode tun. Sie soll das Kirchengesetz zur Weihe von Bischöfinnen ratifizieren; dazu sind jeweils Zweidrittelmehrheiten in den Kammern der Bischöfe, Geistlichen und Laien nötig. Die Bischofsweihe für Frauen stellt die Kirche vor eine Zerreißprobe, da ungeklärt ist, wie der Gewissensschutz von Frauenordinationsgegnern unter Evangelikalen und sogenannten Anglo-Katholiken gewährleistet werden soll. Sie lehnen weibliche Geistliche aus biblischen und kirchenhistorischen Gründen ab. Etliche Kirchen aus der Südhalbkugel haben deshalb die Gemeinschaft mit der US-Episkopalkirche aufgekündigt. Ferner hat sich als theologisch konservative Abspaltung die „Anglikanische Kirche in Nordamerika“ (ACNA) gebildet. Zahlreiche Frauenordinationsgegner sind bereits zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Der Vatikan hat durch eine „Apostolische Konstitution“ die Möglichkeit geschaffen, Sonderdiözesen zu bilden. Die Kirche von England hat etwa 25 Millionen Mitglieder.

## Alt-Katholiken in Niedersachsen feierten Weihe ihrer neuen Kirche

Hannover, 3.9.2011 [selk]

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit konnte die altkatholische Gemeinde Hannover-Niedersachsen am 3. September das Fest der Kirchweihe feiern, an dem auch zahlreiche Gäste aus der Ökumene teilnahmen. Die nach Plänen des Architekten Bernd Amberge gebaute Kirche, die vom altkatholischen Bischof Dr. Matthias Ring geweiht wurde, befindet sich in der Brabeckstraße im hannoverschen Stadtteil Kirchrode. Auffällig ist u.a. das große Baptisterium am Eingang, ein „begehbare Taufbecken“ nach orthodoxem Vorbild.

Im Rahmen der Grußworte überbrachten Vertreter der römisch-katholischen Kirche einen Osterkerzenleuchter.

„Der Leuchter ist alt und katholisch“, erläuterte der zuständige Regionaldekan die Symbolik des Gastgeschenkes. Ob er damit auf eine ironische Bemerkung des früheren Fuldaer Bischofs Dyba anspielte, der gesagt haben soll, die Altkatholiken seien weder alt noch katholisch? Die benachbarte evangelische Jakobigemeinde machte den Alt-Katholiken eine Kirchenglocke zum Geschenk. Sie soll jedoch erst aufgehängt werden, wenn die Finanzierung einer zweiten Glocke gewährleistet ist.

Die Hannoverschen Alt-Katholiken waren in der Vergangenheit auch einige Zeit zu Gast in der Bethlehemskirche der SELK.

## USA: Mormonen gewinnen an Einfluss in Politik und Wirtschaft

Frankfurt am Main/Washington, 24.8.2011 [idea]

Die Mormonen gewinnen in den USA an Einfluss. Nach jahrelanger Verfolgung und einem Leben am Rande der Gesellschaft strebten sie nun „die Eroberung des ganzen Landes“ an, heißt es in einem Beitrag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Die Son-

dergemeinschaft – offiziell „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ – hat weltweit 14 Millionen Mitglieder, davon 6,5 Millionen in den USA – Tendenz steigend. Die Zeitung verweist auf einflussreiche Politiker in den Reihen der Mormonen. So be-

werben sich in der Republikanischen Partei die Ex-Gouverneure der Bundesstaaten Utah und Massachusetts, Jon Huntsman und Mitt Romney, um die US-Präsidentschaftskandidatur. Harry Reid führt die Mehrheitsfraktion der Demokraten im Senat. Auch

Glenn Beck von der konservativen „Tea Party“ gehört zu der Gemeinschaft. Führende Unternehmen wie American Express, die Marriott-Hotelkette oder Fluggesellschaften würden von Mormonen geleitet oder seien von ihnen geführt worden, so der Bericht. US-Geheimdienste und Banken rissen sich um die Absolventen der Mormonen-Universität Brigham Young (BYU) in Provo (Bundesstaat Utah). Auch auf den mormonischen Einfluss auf die Kultur wird hingewiesen: Mit dem Musical „Book of Mormon“ habe die Sondergemeinschaft „den Broadway erobert“. Die Bestseller-Autorin Stephanie Meyer habe weltweit mehr als 100 Millionen Exemplare ihrer Vampirbücher verkauft.

Junge Mormonen lernten auf jahrelangen Missionseinsätzen im Ausland, mit einer fremden Kultur umzugehen, sich in einer fremden Sprache und in schwierigen Situationen

zu verständigen. Mit 22 oder 23 Jahren müssten sie nicht nur ihr Studium meistern, sondern auch noch eine Ehe, Kindererziehung, ihre ehrenamtliche Arbeit in der Religionsgemeinschaft und oft noch einen Nebenjob unter einen Hut bekommen, um ihr Studium zu finanzieren und ihre Familie zu ernähren. Dem Bericht zufolge sind Mormonen „hartnäckig, ausdauernd, entschlossen, diszipliniert, gemäßigt und ernsthaft“. Sie hätten in einem Amerika, das „gespaltener den je“ sei und unter einem „dramatischen Werteverfall“ leide, eine „beruhigende Wirkung“. Der Mormonismus geht auf Joseph Smith (1805-1844) zurück, der aufgrund von Visionen das „Buch Mormon“ niederschrieb, das bis heute als Glaubensgrundlage gilt. Charakteristisch für die Mormonen ist eine hohe Wertschätzung der Familie, Verzicht auf Genussmittel und eine missionarische Orientierung.

## INFOBOX

### Mormonen oder „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“

Die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ (HLT) geht auf den Amerikaner Joseph Smith (1805-1844) zurück. Smith will auf geheimnisvollen Wegen in den Besitz von Texten gelangt sein, die er 1830 unter dem Titel „Das Buch Mormon“ veröffentlichte.

Das geistliche und administrative Zentrum der Gemeinschaft befindet sich seit 1847 in Salt Lake City im (späteren) US-Bundesstaat Utah. In das Gebiet von Salt Lake City hatte Brigham Young, ein enger Vertrauter von Smith, einen großen Teil der Smith-Anhänger 1847 geführt. Diese inneramerikanische Auswanderung war nicht zuletzt das Resultat von Anfeindungen und Verfolgungen wegen der damals von den Mormonen praktizierten Vielehe.

Kern des Glaubens der HLT ist – ähnlich wie beim Scientology-Kult – die Vorstellung, dass der Mensch die Möglichkeit zu einer gewaltigen Entwicklung verliehen bekommen hat und selbst wie Gott werden könne. Da für die Glaubenswelt der Mormonen viele alttestamentliche Bezüge eine Rolle spielen, haben bestimmte Rituale, mit denen man z.T. an die Praxis im salomonischen Tempel anzuknüpfen glaubt, große Bedeutung. Dazu gehört zum Beispiel ein geheimnisvolles Einführungs- bzw. Initiationsritual (das sog. „Endowment“), die „Siegelungen“ für die Ewigkeit (z.B. von Eheleuten, Kindern an ihre Eltern u.a.) und eine spezielle Taufe. Der Zugang zum Tempel ist Außenstehen-

den verwehrt.

Da nach mormonischer Überzeugung die Familienbindungen über den Tod hinausgehen, gehört es zu den religiösen Pflichten des Gläubigen, seine Vorfahren aufzuspüren, damit ihnen in Stellvertretung nachträglich die heilsnotwendige Taufe gespendet werden kann. Mit dieser stellvertretenden Taufe und auch mit nachträglichen Siegelungen haben die Toten Anteil am allein rettenden mormonischen Glauben und an der Seligkeit der endzeitlichen Heilsgemeinde. Dies ist auch der Grund für die intensive Ahnenforschung der HLT. Die HLT haben ein exklusives Heilsverständnis und kein Interesse an ökumenischen Kontakten.

Auffällig sind der Familiensinn der Mormonen (Kinderreichtum) und ihr strikter Verzicht auf den Genuss von Tee, Kaffee, Alkohol und Tabak. Weltberühmt ist der zentrale Chor der Mormonen, der „Mormon Tabernacle Choir“ in Utah/USA.

Der bekannte evangelische Weltanschauungs- und Sektenexperte Dr. Rüdiger Hauth beurteilt den Mormonismus (nachzulesen unter [www.religio.de/sekten/mormon/mormon.html](http://www.religio.de/sekten/mormon/mormon.html)) folgendermaßen:

„Der Mormonismus gehört aufgrund seiner auf „neuen Offenbarungen“ beruhenden unbiblischen Lehren und der geheimen Tempelrituale nicht zum weiten Spektrum des ökumenischen Christentums. Er ist vielmehr

als eine amerikanische, synkretistische Neu-Religion zu bewerten. Fast alle aus dem biblisch-christlichen Kontext übernommenen Begriffe (z.B. Sünde, Gott, Christus, Schöpfung, Apostel, Auferstehung, Taufe, Heil usw.) sind in ihren Inhalten völlig verändert und ‚mormonisiert‘ worden. Daneben propagiert der Mormonismus Amerika als „Kontinent des Heils“, als Mittelpunkt der göttlichen Heilsgeschichte: Das Paradies Adam und Evas liegt im Bundesstaat Missouri; Christus erschien nach seiner Auferstehung auf dem amerikanischen Kontinent und wird dort auch nach seiner Wiederkunft im Endzeit-Tempel von Independence/Missouri residieren, usw. Deshalb bedeutet ein Übertritt zum Mormonentum nicht nur ein Glaubenswechsel, sondern eine völlige Abkehr von der christlich-ökumenischen Kirchengemeinschaft. Der Mormonismus repräsentiert eine ganz andere, fremdartige Welt, die Folge ist eine starke Belastung der bisherigen gesellschaftlichen, vor allem aber familiären Bezüge. Die extremen Glaubensvorstellungen der Mormonen und die starke zeitliche Beanspruchung des einzelnen Mitglieds in der Mormonengemeinschaft stellen in konfessionsgemischten Familien in der Regel eine ständige Zerreißprobe dar.“

Weltweit gibt es ca. 12,5 Millionen Mormonen, in Deutschland sind ca. 36.000. Etwa 700, oft amerikanische Missionare sind ständig in Deutschland unterwegs, um neue Mitglieder zu werben.

## DIAKONIE - REPORT

### Diakonisse Schwester Elisabeth Pfeiffer verstorben Abschied in Dankbarkeit „für ungezählten Segen“

Guben, 6.9.2011 [selk]

Am 6. September 2011 ist die Diakonisse Schwester Elisabeth Pfeiffer (geboren am 28. Dezember 1919, getauft am 11. Januar 1920) verstorben. Sie gehörte dem Diakonissenmutterhaus am Naëmi-Wilke-Stift (Guben), einer diakonischen Einrichtung im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) an.

Schwester Elisabeth ist in Züllichau (heute: Sulechov, Polen) geboren und aufgewachsen und hat dort auch die Schule besucht. Mit dem bevorstehenden Ende des 2. Weltkrieges musste sie mit ihrer Familie ihre Heimat verlassen.

Am 1. Februar 1948 ist sie in das Diakonissenmutterhaus ihrer Kirche in Guben eingetreten. In der Dresdner Diakonissenanstalt machte sie ihre Ausbildung zur Krankenschwester. 1953 wurde sie im Gubener Diakonissenmutterhaus zur Diakonisse eingesegnet. Bedingt durch eine Erkrankung konnte sie den Beruf einer Krankenschwester nicht ausüben und übernahm 1954 die Küchenbuchhaltung. Das war ihr Platz bis zum Ruhestand 1979 in den schweren Jahren der Mangelwirtschaft nach dem Krieg und den vielen Versorgungsengpässen der DDR-Zeit.

Auch als Ruheständlerin hat Schwester Elisabeth die Küchenverwaltung tatkräftig unterstützt.

Krankheiten haben ihr Leben begleitet und schrittweise auch ihre Beweglichkeit eingeschränkt. Über viele Jahre musste sie mit dem Rollstuhl leben. Unabhängig von diesen Einschränkungen hat Schwester Elisabeth ungezählte

Außenkontakte gehabt, viel geschrieben und telefoniert und Besuche empfangen. Bis zuletzt hat sie mit wachem Geist und präzisiertem Gedächtnis das Leben und Arbeiten im Stift betend begleitet.

„Wir danken Gott, dass er Schwester Elisabeth Pfeiffer in Seinen Dienst berufen hat. Sie hat auf den Stationen ihres Lebensweges ungezählten Segen gestiftet“, heißt es in der Traueranzeige des Vorstands des Naëmi-Wilke-Stiftes.

Am 14. September 2011 wurde Schwester Elisabeth auf der Diakonissengrabstätte des Gubener Waldfriedhofes christlich bestattet.

In den Jahren 1883/1884 war in Guben mit einem eigenen Diakonissenmutterhaus Kaiserswerther Prägung begonnen worden. Aus bescheidenen Anfängen ist eine Schwesternschaft erwachsen, der in Blütezeiten (Ende 19. /Anfang 20. Jahrhundert) etwa 90 Schwestern angehörten.

Mit der Teilung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg sammelten sich die Gubener Schwestern im Westteil Deutschlands in Korbach (Hessen) und arbeiteten im dortigen Stadt Krankenhaus und eröffneten eine Krankenpflegeschule.

Die Schwesternschaft hat bereits seit einigen Jahrzehnten keinen Nachwuchs mehr. Mit dem Heimgang von Schwester Elisabeth ist nunmehr Altoberin Schwester Adelheid Hahn die letzte Diakonisse im Naëmi-Wilke-Stift in Guben.

### Naëmi-Wilke-Stift Guben: Krankenhausneubau wächst planmäßig

Guben, 8.9.2011 [selk]

Versteckt hinter den sonstigen Bauten des Naëmi-Wilke-Stifts in Guben ist ein weiteres Gebäude gewachsen. Seine Konturen sind deutlich zu sehen und erweitern optisch das bauliche Gesamtensemble der größten diakonischen Einrichtung im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Das Dach ist inzwischen geschlossen, die Fenster sind eingesetzt. Derzeit laufen die Innenarbeiten auf Hochtouren. Das ca. 3 Millionen teure Gebäude soll schließlich zum 30. November 2011 fertig gestellt sein.

Im Januar 2011 ist beim Neujahrsempfang der Stiftung der Grundstein gelegt worden, nachdem bereits zum Jahresende 2010 die ersten Bauarbeiten mit dem Aushub der Baugrube begonnen hatten.

In drei Etagen entstehen jeweils vier Einbettzimmer und vier Zweibettzimmer und dazu weitere Diensträume für das Personal. Neben den intensiven Bauarbeiten wird derzeit die Aufteilung der Fachbereiche und die Zuordnung der Teams geplant und abgestimmt. Immerhin soll die Funktionsfähigkeit bei laufendem Betrieb zum Beginn des Jahres 2012 gegeben sein.

Da das Gebäude an die vorhandene Struktur eines Bettenhauses angebaut wird, konnten die baubedingten Belästigungen für Patienten weitestgehend vermieden werden. Das Gebäude wird am Flur der Station direkt angeschlossen. Alle Bauarbeiten im neuen Gebäude erfolgen damit außerhalb der derzeitigen Arbeitsbereiche. Damit ist trotz der Bauphase die Arbeitsfähigkeit des Krankenhauses im Naëmi-Wilke-Stift uneingeschränkt gesichert.

## Bundesfreiwilligendienst als Angebot auch für die SELK Arbeitsgespräch in Hannover

Hannover, 24.8.2011 [selk]

Am 1. Juli dieses Jahres startete der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD). Der BFD ist an die Stelle des Zivildienstes getreten, der zusammen mit der Wehrpflicht zum 30. Juni 2011 ausgesetzt wurde. Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) fördert er das bürgerschaftliche Engagement und ist – anders als FSJ und FÖJ – auch für Erwachsene über 27 Jahre offen. Die Arbeit erfolgt in Vollzeit; bei Freiwilligen über 27 Jahren ist auch eine Reduzierung möglich. Die Dienstdauer beträgt in der Regel 12 Monate. Unterkunft, Verpflegung, Kleidung und Taschengeld sollen analog

zu den Jugendfreiwilligendiensten bezahlt werden. Die zentrale Verwaltung wird durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben wahrgenommen.

Während die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) das FSJ schon von jeher anbietet – aktuell seit diesem Jahr in Kooperation mit dem Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) –, stehen Überlegungen, das Angebot des BFD für den Bereich der SELK nutzbar zu machen, erst am Anfang. Zu einem Sondierungsgespräch trafen sich am 24. August Vertreter der Kir-

chenleitung, des Diakonischen Werkes und des Jugendwerkes der SELK in Hannover. Vereinbart wurde, die wesentlichen Informationen zum BFD für den Bereich der Gemeinden aufzubereiten und Möglichkeiten des Einsatzes von Gemeindegliedern sowie auch der Einrichtung von Stellen durch Gemeinden oder kirchliche Einrichtungen aufzuzeigen und Reaktionen aus den Gemeinden auf das Angebot des BFD abzufragen. Ebenso sollen bei den diakonischen Einrichtungen die Erfahrungen erfragt werden, die zurzeit im Zusammenhang des Wechsels vom Zivildienst zum BFD gemacht werden.

## Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen: Neue Mitglieder aufgenommen

Berlin, 19.9.2011 [selk]

Zur Mitgliederversammlung der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen kamen im September Vertreter verschiedener Freikirchen in Berlin zusammen. Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) wird dort durch Rektor Pfarrer Stefan Süß (Guben) und Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund) vertreten.

Ein Höhepunkt der Sitzung war die Aufnahme zweier neuer Mitglieder in die Arbeitsgemeinschaft: die Evangelisch-Altreformierte Kirche in Niedersachsen sowie die Vereinigung Evangelischer Freikirchen, eine Vereinigung Evangelischer Freikirchen und Freikirchlicher Gemeindeverbände wurden einstimmig in die Diakonischen Arbeitsgemeinschaft (DA) aufgenommen.

Weiter befasste sich das Gremium mit dem Entwurf seiner neuen Satzung. Diese wurde im Zuge der Fusion des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DWEKD) mit „Brot für die Welt“ und dem Evangelischen Entwicklungsdienst EED zu einem gemeinsamen Werk notwendig. Am Entwurf der Satzung ist auch SELK-

Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen) beteiligt, der ebenfalls an der Sitzung teilnahm.

DA-Geschäftsführerin Dr. Gyburg Beschnidt (Berlin) wies in ihrem Bericht auf interessante Aspekte freikirchlicher Diakonie hin. So ist erneut ein Durchgang des „Diakonischen Grundkurses“ gestartet, der Gemeindegliedern diakonisches Basiswissen und praktische Fertigkeiten wie z.B. Projektmanagement vermittelt. Zwei Kirchglieder der SELK nehmen an diesem Kurs teil, und im Dozententeam arbeitet Rektor Stefan Süß (Guben) mit.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG) soll eine Wanderausstellung für diakonische Einrichtungen erstellt werden. Die DBG stellt dafür die Rechte an den Bibeltexten und an der Mitarbeit zur Verfügung. Das Thema der ersten Ausstellung sollen „Gesundheitstipps aus der Bibel“ sein – mit einigen überraschenden und aktuellen Texten aus der Bibel und Bilder aus der Diakonie. Die Ausstellung kann über den Vertrieb des DWEKD gebucht werden und ist auch für Einrichtungen und Veranstaltungen im Bereich der SELK attraktiv.

### INFOBOX

#### Diakonische Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen

Grundlage für die Tätigkeit der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen ist eine Vereinbarung zwischen dem „Hilfswerk der EKD“ und dem „Zentralausschuss der Verei-

nigung evangelischer Freikirchen“ (VEF) vom 12. November 1952. Darin wurde die Zusammenarbeit bei der Verteilung der Hilfsgüter aus den Kirchen der USA, zum großen Teil Freikir-

chen, für die deutsche Bevölkerung im Nachkriegsdeutschland vereinbart und geregelt. Dabei entstanden gemeinsame Arbeitsstrukturen zwischen den evangelischen Landes-

und Freikirchen sowie zunehmend auch Verständnis, Respekt und Vertrauen für die Christen aus den jeweils anderen Kirchen.

Das wichtigste Aufgabenfeld der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft ist heute: Verantwortliche Mitgestaltung des Profils der Diakonie in Deutschland. Das geschieht sowohl in den eigenen Einrichtungen und Werken der Mitglieder als auch durch Mitarbeit in den Entscheidungsgremien des

Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), z.B. in der Diakonischen Konferenz, dem höchsten Entscheidungsgremium, ihren Kommissionen und im Diakonischen Rat. Außerdem sind die Mitgliedskirchen in vielen Fachgremien und Fachverbänden, z.B. dem Evangelischen Krankenhausverband vertreten. Über die Geschäftsstelle besteht ein ständiger Arbeitskontakt mit allen Bereichen der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD.

## Weiterhin Kleider- und Sachspenden benötigt

### SELK: Vorstand der Humanitären Hilfe tagte in Celle

Celle, 8.9.2011 [selk]

In neuer Zusammensetzung tagte der Vorstand des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. in Celle. Zum ersten Mal nahm der neu gewählte Schriftführer Pfarrer Markus Müller (Lachendorf) teil. Unter der Leitung von Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen) wurde über die jüngsten Hilfstransporte nach Weißrussland und Moldawien gesprochen. Neue Projekte wurden geplant. Dabei wurde deutlich, dass weiterhin Kleider- und andere Sachspenden für Hilfsbedürftige in Weißrussland und Moldawien benötigt werden. Der Verein und die örtlichen Behörden in Osteuropa achten gewissenhaft darauf, dass die Mittel hilfsbedürftigen Menschen zugute kommen. Weiterhin werden Spenden für die Deckung der Transportkosten benötigt. Die Kosten für einen LKW-Transport betragen mehr als 3.000 Euro.

Durch Sonderspenden konnten in einem Kinderheim in Moldawien Waschmaschinen und Trockner angeschafft werden. Eine kleine Delegation des Vereins wird noch im September nach Moldawien reisen, um die Geräte zu übergeben, sich von der Verteilung der übrigen Spenden ein Bild zu machen und Kontakte zu pflegen.

In Weißrussland ist es vor einiger Zeit gelungen, mit der Caritas eine Kooperation einzugehen, die die Abwicklung der Transporte mit den örtlichen Behörden erheblich erleichtert. Dabei wurde sichergestellt, dass die kleinen lutherischen Gemeinden im Land ausreichend unterstützt werden. Durch die lutherischen Gemeinden sind Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen entstanden. Daher werden rund 80 Prozent der gespendeten Kleidung und Hilfsmittel an öffentliche Einrichtungen wie Kinderheime, Krankenhäuser und psychiatrische Einrichtungen vergeben. Dort ist die Not auch wegen der wirtschaftlich schwierigen Lage besonders groß.

Der Vorstand konnte auch eine überarbeitete Satzung verabschieden. Die Überarbeitung war nötig geworden, um die Zuordnung des Vereins zur SELK sicherzustellen.

Im Vorstand des Vereins arbeiten mit: Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen), Horst Biemer (Greifenstein-Allendorf), Tobias Krüger (Dedeleben), Günther Meese (Clenze), Pfarrer Markus Müller (Lachendorf). Ansprechpartner für Sachspenden sind im Norden Günther Meese (Tel.: 05844/8763) und im Süden Horst Biemer (Tel.: 06478/2217).

## EKD und Diakonie bitten ehemalige Heimkinder um Verzeihung

### Nikolaus Schneider und Johannes Stockmeier mit gemeinsamer Erklärung in der Berliner Friedrichstadtkirche

Berlin, 11.9.2011 [DWEKD / selk]

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und das Diakonische Werk der EKD haben die ehemaligen Heimkinder um Verzeihung gebeten, die in evangelisch-diakonischen Heimen Leid und Unrecht erfahren haben.

In einer gemeinsamen Erklärung bekannten sich der Vorsitzende des Rates der EKD, Präses Nikolaus Schneider, und der Präsident des Diakonischen Werkes der EKD, Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, zum Versagen der evangelischen Heimerziehung in den Nachkriegsjahren.

„Es beschämt uns, dass die Atmosphäre in evangelischen Heimen oft nicht vom Geist christlicher Liebe geprägt war. Damit sind Kirche und Diakonie schuldig geworden - vor denen, die uns anvertraut waren, und vor Gott“, sagten Schneider und Stockmeier in der Berliner Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt.

„Im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland und im Namen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland bitten Präsident Stockmeier und ich die betroffenen Heimkinder für das in evangelischen Heimen erfahrene Leid um

Verzeihung“ erklärte Schneider.

Beide betonten, dass sie den begonnenen Weg der Aufarbeitung, der persönlichen Begleitung und des Dialogs mit den ehemaligen Heimkindern weitergehen und sich an der Bereitstellung angemessener Hilfen und materieller Unterstützung für die Opfer beteiligen würden. „Dabei sind wir uns bewusst, dass materielle Hilfen lindern und befrieden, aber verlorene Lebenschancen nicht wieder gut machen können. Der Prozess der Aufarbeitung und die Suche nach einem angemessenen Umgang mit dem erfahrenen Leid sind Ausdruck dessen,

dass wir unser Versagen erkannt haben", erklärten beide.

Mit der öffentlichen Bitte um Verzeihung, die für die EKD und ihre Diakonie abgegeben wurde, erkennen beide Institutionen das schwere Leid an, das Kinder und Jugendliche auch in den Heimen in evangelischer Trägerschaft erfahren haben.

Ihrer Verantwortung stellen sich EKD und Diakonie auch über die materiellen Hilfen und ihre Beteiligung am Heimkinder-Fonds in einer Gesamthöhe von 120 Millionen Euro, den der Runde Tisch Heimerziehung im Dezember vergangenen Jahres vorgeschlagen hatte und dem die Beteiligten von kirchlicher und staatlicher Seite zugestimmt hatten.

## Hohe Auszeichnung für Film zum Thema Hunger Evangelische Kirche Deutschlands vergibt Robert Geisendörfer Preis

Stuttgart, 13.9.2011 [Brot für die Welt / selk]

Der Film „Hunger“ ist mit dem Robert Geisendörfer Preis der Evangelischen Kirche Deutschlands ausgezeichnet worden. Das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“ unterstützte den von Eikon Südwest produzierten Film. Die Auszeichnung wurde in Kooperation mit dem SWR verliehen. Bernhard Walter, Ernährungsexperte von „Brot für die Welt“, sagte: „Der Film macht deutlich, dass Hunger kein unabwendbares Schicksal und seine Bekämpfung möglich ist.“

Walter wies darauf hin, dass der Film den Hunger am Horn von Afrika und im Norden Kenias thematisierte -

bereits lange bevor die Hungerkatastrophe in Nordafrika ihr derzeitiges Ausmaß erreichte. Der Film zeige die hinter dem Hunger stehenden chronischen Probleme der Region. Solche Hungerkatastrophen seien kein Schicksal, sondern bei entsprechender politischer Vorsorge vermeidbar. Darauf wies „Brot für die Welt“ seit Jahren hin, erläuterte Walter.

Viele Länder zeigten Walter zufolge, dass die Bekämpfung des Hungers erfolgreich ist, wenn die hungernden Menschen tatsächlich im Mittelpunkt stehen. Beispiele dafür seien Vietnam, Malawi, Ghana und Uganda. An erster Stelle müsse dabei die Entwick-

lung der Landwirtschaft stehen. Nachhaltige Anbaumethoden und die Anpassung an das sich verändernde Klima seien zentrale Voraussetzungen für den Erfolg.

So könne ein Land Engpässe bei der Versorgung seiner Bevölkerung ausgleichen, wenn es in guten Jahren Nahrungsmittelreserven aufbaut. Außerdem müssten Katastrophenhilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit verknüpft werden. Und die Nahrungsmittelpreise dürften nicht durch Spekulation in die Höhe getrieben werden, machte der Ernährungsexperte von „Brot für die Welt“ deutlich.

## Diakonie-Präsident Stockmeier: Pläne von der Leyens zur Bekämpfung von Altersarmut sind zu kurz gedacht

Berlin, 15.9.2011 [DWEKD / selk]

Die Diakonie der Evangelischen Kirche in Deutschland kritisiert, dass sich die Pläne von Bundessozialministerin Ursula von der Leyen zur Bekämpfung von Altersarmut zu wenig an deren Ursachen orientierten. „Warum muss das Kind immer erst in den Brunnen fallen? Wir müssen heute ansetzen, damit wir in 20 oder 30 Jahren nicht wieder Heerscharen von armen Rentnern haben“, sagt Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier in Berlin anlässlich des Regierungsdialogs Rente.

Altersarmut verhindert man nach Ansicht der Diakonie am besten, indem möglichst viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. „Derzeit produziert die Politik der Bundesregierung allerdings die Altersarmut von morgen. Immer mehr Menschen arbei-

ten in Mini-Jobs, befristeten Arbeitsverhältnissen, in Teilzeit oder zu niedrigen Löhnen“, kritisiert Stockmeier. Von Altersarmut seien insbesondere Frauen betroffen. „Die Politik muss daher auch dafür sorgen, dass Beruf und Familie besser zu vereinbaren sind.“

Im Widerspruch zur Argumentation der Bundessozialministerin stehen nach Ansicht der Diakonie auch die Gesetzesänderungen bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die seit April gelten. „Es wurden nicht nur die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung für Hartz-IV-Bezieher abgeschafft, sondern auch die Zuschüsse für andere, freiwillige Altersvorsorge. Die Konsequenz wird sein, dass wir in Zukunft auf eine neue Altersarmut zusteuern“, erklärt der Diakonie-Präsident.

## BERICHTE AUS DER SELK

### Haushaltsplan 2012 erfordert besondere Maßnahmen

#### SELK: Finanzkommission und Finanzbeiräte tagten

Hannover, 3.10.2011 [selk]

Mit dem Haushaltsplan der Gesamtkirche für das kommende Jahr beschäftigten sich am 1. Oktober in Hannover die Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen (SynKoHaFi) und die Finanzbeiräte der Kirchenbezirke der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Auf der Sitzung waren auch Vertreter der Kirchenleitung, der Allgemeinen Kirchenkasse und aus dem Kreis der Superintendenten vertreten.

Zwar weist der Entwurf bei den Gesamtausgaben lediglich eine Steigerung um 28.600 Euro aus (0,32 %), dennoch stellt sich die Finanzierung als problematisch dar, zumal die Rückmeldungen der Kirchenbezirke hinsichtlich der prognostizierten Umlagezahlungen gut 150.000 Euro unter der Soll-Prognose geblieben sind. Die zugesagten Mittel bleiben hinter der für

das laufende Jahr zugesagten Summe um 0,27 % zurück. Deutlich markiert wurde das Problem, dass der Zugriff auf zweckgebundene Rücklagen und Sondermittel nicht den Blick auf erforderliche Maßnahmen zur Konsolidierung der Finanzlage verstellen darf. Für das kommende Jahr empfiehlt die Finanzrunde einen Mix aus verschiedenen Maßnahmen, zu dem die Entnahme aus Rücklagen ebenso gehört wie eine weitere Reduzierung der Planstellen für besoldete Geistliche und auch eine leichte Reduzierung des Auszahlungssatzes der Pfarrgehälter. Letztendlich einigten sich SynKoHaFi und Finanzbeiräte darauf, einen Haushaltsplan für 2012 vorzulegen, der eine Reduzierung um rund 188.000 Euro gegenüber dem Etat 2011 bedeutet. Die weiteren und abschließenden Beratungen über den Haushaltsplan 2012 liegen bei der Kirchen-

leitung und dem Kollegium der Superintendenten, die im Oktober in Bergen-Bleckmar tagen.

In einem Rundgespräch wurden verschiedene Optionen für die weitere Bearbeitung der Finanzsituation der Gesamtkirche erörtert. Dabei ging es um strukturelle Möglichkeiten und Grenzen ebenso wie um Optionen der Kostenminimierung auf allen Ebenen, um die Optimierung der Informationsvermittlung an der kirchlichen Basis und auch um die Bedeutung der Vermittlung geistlicher Aspekte des Gebens in Verkündigung, Gebet und Unterweisung. Die Kirchenleitung hat einer Bitte der SynKoHaFi, noch in diesem Jahr eine gemeinsame Sondersitzung anzuberaumen, entsprochen. Am 17. Dezember wird es zu einem Treffen der beiden Gremien in Hannover kommen.

### Veranstaltungen – Finanzen – Verhaltenskodex

#### SELK: Einkehrkonvent Hessen-Nord in Zeil am Main

Zeil am Main, 1.10.2011 [selk]

Der Pfarrkonvent des Kirchenbezirks Hessen-Nord der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) traf sich Ende September in Zeil am Main. Unter der Leitung von Superintendent Jürgen Schmidt (Kassel) hatten die Konventualen nach einem Hauptgottesdienst im Zeiler Keppele eine vielfältige Tagesordnung abzuarbeiten. So wurden die personelle Situation im Bezirk, Vakanzen und bezirkliche Veränderungen diskutiert und die vergangenen Bezirksveranstaltungen – wie das Niederhessische Missionsfest oder der neu ins Programm aufgenommene „Nordhessische Gemeindetag“ – reflektiert. Daneben standen weitere Terminplanungen für das Jahr 2012.

Aus der Arbeit der Kirchenleitung referierte der Propst des Sprengels Süd, Klaus-Peter Czwikla (Spiesen-Elversberg). Er thematisierte unter anderem die im Juni durchgeführte 12. Kirchensynode der SELK und besonders die auch dort behandelte Frage der Berechtigung der Ordination von Frauen zum Amt der Kirche. Über die von der Kirchensynode veränderten Anträge des Kirchenbezirks Hessen-Nord im Blick auf die Zukunft der Supervision in der SELK informierten Superintendent Schmidt und Pfarrer Manfred

Holst (Marburg). Weiterhin beschäftigte die Konventualen die angespannte finanzielle Lage der SELK, auf die der Propst in seinem Bericht einging. Die finanzielle Situation innerhalb des Kirchenbezirks Hessen-Nord wurde daraufhin von Superintendent Schmidt thematisiert, da der Allgemeinen Kirchenkasse der SELK im Haushaltsjahr 2012 aufgrund der hinter den Erwartungen zurückbleibenden Prognosen aus den Gemeinden deutlich geringere finanzielle Mittel zufließen werden.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete das Thema „Sexueller Missbrauch“ in Kirche und Gemeinde, in den Pfarrer Holst einführte. Die Konventualen erhielten Informationen und wurden auf einschlägige Vorträge und Literatur hingewiesen. Ein Verhaltenskodex für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Kirche wurde vorgestellt. Nicht zuletzt diskutierten die Pfarrer an konkreten Beispielen aus der Praxis verschiedener Kirchen und Jugendorganisationen, wie unterschiedlich sich sexueller Missbrauch äußern kann und welche Handlungsmöglichkeiten Verantwortliche haben, wenn sie von sexuellem Missbrauch erfahren.

Der Konvent nahm sich nicht zuletzt Zeit für das persönliche Gespräch und ein gutes Miteinander im Kirchenbezirk.

So genossen die Pfarrer bei einer Wanderung die gemeinsame Zeit und das herrliche Wetter.

## INTERESSANTES ANGEZEIGT

### Amt – Ämter – Dienste SELK: Agendenentwurf in der Erprobung

Hannover/Göttingen, 28.8.2011 [selk]

„Amt – Ämter – Dienste“: Unter diesem Titel ist jetzt Band IV/1 der Evangelisch-Lutherischen Kirchenagende der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) als „Entwurf zur Erprobung“ den Pfarrämtern der SELK zur Verfügung gestellt worden. Der 140 Seiten starke Band enthält liturgische Formulare für das gottesdienstliche Handeln bei Segnungen, Ordinationen, Einführungen, Bestätigungen, Einweisungs- und Vorstellungs- sowie Aussendungs- und Sendungshandlungen. Die Entwürfe gehen zurück auf das Positionspapier „Amt, Ämter und Dienste in der SELK“, das von der 11. Kirchensynode der SELK 2007 in Radevormwald angenommen worden und im Druck als Heft 8 der Reihe

„Lutherische Orientierung“, erhältlich im Kirchenbüro der SELK, erschienen ist.

Die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintenden-ten der SELK haben die liturgischen Entwürfe zur Erprobung in Kirche und Gemeinden freigegeben und erbitten Rückmeldungen bis zum 31. Mai nächsten Jahres.

Der Agendenentwurf ist im Göttinger Verlag Edition Ruprecht erschienen (<http://www.edition-ruprecht.de/katalog/titel.php?id=369>), mit dem die SELK 2009 einen Kooperationsvertrag geschlossen hat.

### Duo Himmelwärts: „Suchen & Finden“ Binia Diepolder (SELK): CD-Wunsch verwirklicht

Hamburg, 21.9.2011 [selk]

Binia Diepolder (Hamburg) ist nach eigenen Angaben „schon seit Ewigkeiten in der Jugendarbeit tätig“ – in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Aus deren Christusgemeinde in Lage/Lippe ist die freiberufliche Sängerin hervorgegangen. Gemeinsam mit Heiderose Batz (Piano) hat Binia Diepolder als „Duo Himmelwärts“ bereits zahlreiche Konzerte gegeben, auch in verschiedenen Gemeinden der SELK. Nun ist die erste CD des Duos erschienen: „Suchen & Finden“ konnte auf dem diesjährigen christlichen Bandfestival „Luther 500“ von freizeitfieber, dem Freizeitservice des Jugendwerkes der

SELK, in Wittenberg vorgestellt werden.

„Den Wunsch, eine CD mit meiner christlichen Musik zu machen, hatte ich schon sehr lange“, sagt Binia Diepolder: „Mit Heiderose Batz an meiner Seite und meinem eigenen Aufnahmestudio standen die Vorzeichen gut, das Projekt endlich in Angriff zu nehmen.“ Im Herbst 2010 begannen die Aufnahmen. Das Duo entschied sich, nicht nur Klavier und Gesang aufzunehmen, sondern auch einige Songs mit zweiter Stimme und weiteren Instrumenten auszustatten, um ein noch intensiveres Hörerlebnis zu

schaffen. Im Frühjahr waren die Songs soweit fertig, dass sie gemischt und gemastert werden konnten. Diese Aufgabe übernahm Philipp Kraus. Auf der CD sind alle aus den Konzerten des Duos bekannten Lieder zu hören, die Texte können im Booklet mit- und nachgelesen werden. Hörproben sind unter [www.myspace.com/Duohimmelwaerts](http://www.myspace.com/Duohimmelwaerts) abrufbar.

Die CD kann zum Stückpreis von 12 Euro (plus 3 Euro Versand) direkt bei Binia Diepolder telefonisch (0174-3746256) oder per E-Mail (Binia-Diepolder[at]web.de) bestellt werden.

### Dokumentationen, Spielfilme und Reportagen kostenlos ausleihen

Homberg/Efze, 22.9.2011 [selk]

Die Konferenz der Landesfilmdienste e.V. (KdL) in Bonn vermittelt und fördert den Verleih von Medienproduktionen diverser Organisationen und Verbände aus Bildung, Kultur

und Wirtschaft. Wer noch einen passenden Film für eine Unterrichtseinheit, Anschauungsmaterial für ein Seminar oder einfach nur eine spannende Dokumentation oder

---

**KURZ UND BÜNDIG**  
aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

---

**PERSONALIA**

**Superintendent Burkhard Kurz (43), Dortmund,** wurde am 3. Juli 2011 durch Propst Klaus Pahlen (Essen) in das vakante Pfarramt der St. Thomas-Gemeinde Hagen/Iserlohn eingeführt. Dabei assistierten Propst i.R. Hartmut Hauschild (Radevormwald) und Superintendent Gerhard Triebe (Düsseldorf). Die St. Thomas-Gemeinde Hagen/Iserlohn und die Trinitatisgemeinde Dortmund bilden einen Pfarrbezirk.

**Pfarrer Carsten Voß (45), bisher Duisburg,** wurde am 28. August 2011 in Verden durch Superintendent Volker Fuhrmann (Oldenburg) in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Verden/Rotenburg eingeführt. Dabei assistierten die Pfarrer Eggert Klaer (Bremen) und Martin Rothfuchs (Tarmstedt).

**Pfarrer Roland Lischke (56), Magdeburg,** tritt mit dem 1. Oktober 2011 in den Ruhestand.

**ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN**

---

*Die Veränderungen beziehen sich auf das  
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2011.*

---

**Barnbrock, Christoph, Dr. theol., Professor an der Luth. Theol. Hochschule:**

Altkönigstr. 150, 61440 Oberursel,  
Tel. (0 61 71) 91 27 65 (dienstl.), (0 61 71) 2 79 87 70 (priv.), E-Mail Barnbrock@selk.de

**Heidenreich, Gerhard, Pfarrer i.R.:**

Wiesenstr. 60a, 29331 Lachendorf,  
E-Mail Heidenreich@selk.de

**Jacobs, Heyko, Pfarrer i.R.**

Körnerstr. 7, 27367 Sottrum,  
E-Mail Heyko.jacobs@gmx.de

**Neddens, Christian, Pfarrer:**

Bunsenstr. 35, 66123 Saarbrücken,  
Tel. (06 81) 40 12 22 33, E-Mail Neddens@selk.de

**Preiß, Andreas, Pfarrvikar a.D.:**

Ossendorfer Str. 187, 50825 Köln,  
E-Mail Preiss\_A@arcor.de

**Rehr, Johannes, Propst:**

Kreuzweg 4, 27367 Sottrum, Tel. (0 42 64) 28 20,  
Fax (0 42 64) 40 65 34, E-Mail Sottrum@selk.de

**Schütze, Bernhard, Pfarrer:**

Wandsbeker Stieg 29c, 22087 Hamburg,  
Tel (0 40) 25 53 16, Fax (0 40) 25 49 72 18,  
E-Mail zion.hamburg@selk.de

**Voß, Carsten, Pfarrer**

Anita-Augspurg-Platz 11, 27283 Verden,  
Tel. (0 42 31) 40 40 (dienstl.), (0 42 31) 8 42 03 (priv.),  
Fax (0 42 31) 93 03 02, E-Mail Verden@selk.de

**KURZNACHRICHTEN**

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

---

- Seinen **80. Geburtstag** begeht am 20. Oktober **Bischof i.R. Dr. Jobst Schöne, D.D.** Schöne war als Pfarrer in Berlin-Zehlendorf und übergemeindlich als Superintendent des Kirchenbezirks Berlin tätig, ehe er 1996 Bischof der SELK wurde. Seit seiner Emeritierung lebt er mit seiner Frau Ingrid, geborene Germar, wieder in Berlin. Das Ehepaar hat drei Kinder.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

---

- Am 17./18. September fand in Berlin-Mitte das **Posaunenfest des Sprengels Ost** der SELK statt. 130 Mitwirkende musizierten unter der Leitung von Bläserwart Rainer Köster (Berlin) im Gottesdienst und einer Feierstunde. Zu Gast war das Bläserensemble des Sprengels West der SELK unter Leitung von Sprengelkantor Thomas Nickisch (Radevormwald). Die Gäste hatten bereits am Vorabend ein Konzert gegeben.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

---

- Der emeritierte SELK-Pfarrer **Gerhard Winterhof** wird am 27. Oktober **75 Jahre** alt. Winterhof war als Pfarrer in den Pfarrbezirken Farven und Lachendorf/Celle tätig, ehe er 1997 in den Ruhestand trat. Winterhof lebt mit seiner Frau Adelheid, geborene Kehrhahn, in Hermannsburg. Das Ehepaar hat vier Kinder.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

---

- In den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel der SELK in Oberursel tagten am 17. September Vorstand und Beirat des Vereins für Freikirchenforschung (VFF).

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

---

- Der **Beauftragte der SELK am Sitz der Bundesregierung**, Propst i.R. Gerhard Hoffmann (Petershagen-Eggersdorf), traf am 13. September im Kirchenbüro der SELK in Hannover zu einem Arbeitsgespräch mit Bischof Hans-Jörg Voigt und Kirchenrat Michael Schätzel zusammen.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Am 10. und 11. September tagte in Kassel der **Konvent der Diakoninnen und Diakone** im Bereich der SELK. Simone Borrmann (Marburg) wurde als neue Sprecherin gewählt und wird gemeinsam mit Ulrike Mogwitz (Bochum) dieses Amt für die nächsten zwei Jahre ausüben.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Am 6. September gab ein **Jugend-Balalaika-Orchester aus Weißrussland** (Leitung: Tamara Belkova) ein Konzert in der **Gothaer Kreuzkirche** der SELK.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Am 3. September traf sich in den Räumen der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover der **Kirchentags-Hauptausschuss** unter Leitung von Steffen Wilde (Frankfurt/Main) zur Vorbereitung des 8. Lutherischen Kirchentages der SELK. Der Kirchentag wird vom 18. bis 20. Mai 2012 im Hannover Congress Centrum stattfinden.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Auf der Klausurtagung der Redaktion des SELK-**Kirchenblattes „Lutherische Kirche“** am 5./6. September in Hannover standen Planungen für 2012 und zur Nutzung neuer Medien an.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Am 25. September führten 45 Kinder im Rahmen eines Projektes der **Steedener Zionsgemeinde** der SELK das über Monate einstudierte **Musical „Da staunt der Römer“** auf. 250 Besucherinnen und Besucher erlebten in den Räumen der Zionsgemeinde eine gelungene Aufführung.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- 32 Bläserinnen und Bläser der Chöre im **Sprengel West** der SELK gestalteten am 25. September einen musikalischen, dann auch sportlichen **Bläsertag** in Radevormwald. Das traditionelle Fußballturnier um die „Kanne“ entschied die Radevormwalder Mannschaft bei herrlichem Spätsommerwetter für sich.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die Trinitatisgemeinde der SELK in **München** hat den **Kauf des Nachbargrundstücks und -hauses** beschlossen. Mit der Grundstückserweiterung sollen der stetig gewachsenen Gemeinde Möglichkeiten zur Erweiterung von Kirche und Gemeindräumlichkeiten gegeben werden.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die **34. Louis-Harms-Konferenz** findet am 12. November unter dem Thema „Glücksfall Alter“ in den Räumen der Pella-Gemeinde der SELK in Farven statt. Eine Bibelarbeit zum Thema „**Hoffnung im Alter**“ gestaltet Missionsdirektor Roger Zieger (Bleckmar) von der Lutherischen Kirchenmission. Über „Bevölkerungswandel in Deutschland“ spricht SELK-Pfarrer Markus Nietzke (Hermannsburg), das Hauptreferat („**Mit dem Alter neu werden**“) hält Dipl.-Päd. Jens-Peter Kruse (Hannover). Beginn: 9.30 Uhr.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Der erste ökumenische **Kirchentag in Vorpommern** fand am 3. September unter dem Motto „**Voll das Leben. Freude in Fülle**“ mit rund 2.000 Gästen in Greifswald statt. Auf dem Markt der Möglichkeiten stellte sich auch die Ortsgemeinde der SELK vor. In ihren Räumlichkeiten hatte am Vorabend des Kirchentages der offizielle Empfang stattgefunden.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- In der Stiftskirche St. Marien in Obernkirchen fand am 11. September das **Sängerfest im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd** der SELK statt. Vokal- und Instrumentalmusik aus Barock, Romantik und heutiger Zeit erklang. Im Festgottesdienst am Vormittag hielt Pfarrvikar Jochen Roth (Lehrte-Arpke) die Predigt. In der Geistliche Chormusik sprach Pfarrer Andreas Volkmar (Bielefeld) Worte zum Thema „**Christus – unser Friede!**“

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- In Greifenstein-Allendorf fand am 17. September das **Frauentreffen des Kirchenbezirks Hessen-Süd** der SELK statt. Dazu waren knapp 130 Gäste in die Ulmtalhalle gekommen. Dr. Beate Weingardt (Tübingen), referierte zum Thema „**Alles hat seine Zeit – Rhythmus des Körpers, Rhythmus der Seele**“. Pfarrer Peter Matthias Kiehl (Darmstadt) berichtete aus der Gesangbuchkommission der SELK.

einen Spielfilm für den Feierabend sucht, kann in der Online-Datenbank aus mehr als 5.000 verschiedenen Medien wählen. Die Filme können kostenlos in den regionalen Landesfilmdienststellen ausgeliehen oder direkt via Down-

load oder Stream von der Webseite des KdL abgerufen werden.

[www.landesfilmdienste.de](http://www.landesfilmdienste.de)

## Braunschweig: Neue Handreichung zur Nutzung und Umnutzung von Kirchengebäuden

Wolfenbüttel, 24.8.2011 [epd]

Ausgelöst durch die Entscheidungen zur Schließung oder Umnutzung von Kirchen des katholischen Bistums Hildesheim, ist auch in Kirchenvorständen und Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig eine Diskussion über die Nutzung und den Erhalt von Kirchen entstanden. Grundkonsens müsse sein, „dass die uneingeschränkte Nutzung als Gottesdiensthau auch heute für eine Kirche noch immer die beste Lösung bleibt“, schreibt Landesbischof Friedrich Weber.

Falls aber dennoch eine Aufgabe der Kirche nötig werde, habe die Suche nach einer neuen Verwendung unbedingt Priorität. Erst danach sollte über eine Aufgabe des Gebäudes entschieden werden.

Zur braunschweigischen Landeskirche gehören rund 400 Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren. Davon sind den

Angaben zufolge 275 denkmalgeschützt oder denkmalwürdig. Fast die Hälfte der Gebäude ist seit dem 19. Jahrhundert entstanden, davon ein großer Teil nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der Bischof schlägt vor, dass evangelische und katholische Christen verbleibende Gebäude gemeinsam nutzen. Daran könnten auch noch weitere christliche Kirchen beteiligt werden. Das katholische Bistum Hildesheim habe bereits angekündigt, seinen Gebäudebestand zu reduzieren, weil die Mittel für den Erhalt nicht ausreichen.

Die Broschüre steht als PDF-Download im Internet zur Verfügung:

[https://www.lk-bs.de/fileadmin/extern/Dokumente/Landeskirche\\_Braunschweig\\_Kirchennutzung.pdf](https://www.lk-bs.de/fileadmin/extern/Dokumente/Landeskirche_Braunschweig_Kirchennutzung.pdf)

## epd startet neuen Auftritt im Internet

Frankfurt a.M./Hannover, 2.9.2011 [epd/selk]

Der Evangelische Pressedienst (epd) präsentiert sich seit dem 1. September mit einem neuen Auftritt im Internet. Auf der Homepage „[www.epd.de](http://www.epd.de)“ lasse sich nun über einen Schlagzeilenticker verfolgen, welche Themen die große protestantische Nachrichtenagentur tagesaktuell aufgreift, teilte der epd am 2. September in Frankfurt am Main mit. Dazu präsentiert die Agentur eine Auswahl vertiefender Texte zu ihren Schwerpunktthemen: Kirche, Soziales, Ethik, Entwicklung und Medien.

Eine Galerie mit Fotos von epd bild zeigt die bunte Vielfalt des Angebots.

Links zum Weiterlesen führen zu den Medien, die epd-Material nutzen. Weiterhin finden sich auf „[www.epd.de](http://www.epd.de)“ die Kontakte zu den mehr als 35 Redaktionsstandorten und Korrespondentenbüros im In- und Ausland. Die Agentur präsentiert ihre zentralen Nachrichtendienste, die sieben Landesdienste und die Fachdienste epd Medien, epd sozial, epd Film und epd Dokumentation.

„Auf [www.epd.de](http://www.epd.de) zeigt sich der Evangelische Pressedienst in seiner ganzen Vielfalt und Leistungsstärke“, sagte Chefredakteur Thomas Schiller. Der Vorsitzende der epd-Arbeitsge-

meinschaft, Michael Pijahn, hob hervor, dass der neue Internetauftritt optisch und inhaltlich vermittele, dass der Evangelische Pressedienst für die Multimedia-Zukunft gerüstet ist.

Der 1910 gegründete epd ist die älteste noch bestehende deutsche Nachrichtenagentur. Rund 80 fest angestellte Redakteure recherchieren und schreiben für den epd. Die Zentralredaktion hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Die Träger der Zentralredaktion und der Landesdienste sind bundesweit in der epd-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Internet: [www.epd.de](http://www.epd.de)

## Kardinal Walter Kasper legt Ökumene-Bericht auf Deutsch vor

Paderborn/Leipzig, 8.9.2011 [selk]

Der frühere vatikanische Ökumene-Beauftragte Kardinal Walter Kasper hat seine Bilanz zu 40 Jahren Dialog mit Lutheranern, Reformierten, Anglikanern und Methodisten nun auch in deutscher Sprache vorgelegt.

Die englische Originalausgabe „Harvesting the fruits“ erschien bereits vor zwei Jahren. Kardinal Kasper geht in der Veröffentlichung u.a. auf die wesentlichen Themen des ökumenischen Gesprächs seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) ein: Jesus Christus, die Rechtferti-

gung und die beidseitig anerkannten Sakramente Taufe und Eucharistie. In seiner Einführung betont Kasper, daß in den Jahrzehnten seit dem Konzil „viele Vorurteile und Missverständnisse der Vergangenheit überwunden“ und „Brücken eines neuen gegenseitigen Verstehens und praktischer Zusammenarbeit errichtet“ worden seien. In vielen

Fällen seien Annäherungen und Übereinstimmungen gefunden worden, „und althergebrachte - unglücklicherweise immer noch bestehende - Differenzen konnten besser identifiziert werden“. Die deutsche Fassung des Kasper-Buches ist im Bonifatius Verlag Paderborn und in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen.

## SELK-Theologen als Berater für Trauerbuch

Hamburg/Göttungen, 4.10.2011 [selk]

Tod – und dann? In „Trauer und Beerdigung“ stellt die Pastorin und Krankenhausseelsorgerin Dr. Christina Kayales (Hamburg) für Angehörige praktische Hilfestellungen neben Bilder und geistliche Texte. Um unterschiedli-

che kirchliche Gegebenheiten anzusprechen, wurden Hinweise eines methodistischen und eines römisch-katholischen Pfarrers berücksichtigt. Aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) berieten

Pfarrer Michael Bracht (Wuppertal) und Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover). Das bei Edition Ruprecht, dem Göttinger Kooperationsverlag der SELK, erschienene Taschenbuch (9,90 Euro) hat 112 Seiten.

## Bibelseminar mit Horst Neumann

Krelingen (bei Walsrode), 4.10.2011 [selk]

Der emeritierte Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und frühere Direktor der im Bereich der SELK beheimateten Medienmission „Lutherische Stunde“, Dr. Horst Neumann (Bad Malente), führt vom 4. bis zum 6. November wieder ein Bibelseminar im Geistli-

chen Rüstzentrum Krelingen durch. Diesmal geht es um den Jakobusbrief. „Dieser Brief stärkt, ermutigt und ermahnt angefochtene Christen“, heißt es in der Einladung: „Wir wollen miteinander darüber nachdenken, was dieser wertvolle Brief für unser Christsein heute aussagt.“

## Adventskonzert in Bochum-Hamme

Bochum, 4.10.2011 [selk]

Der Neue Chor der Stadt Bochum, einer der besten Chöre der Stadt im Ruhrgebiet, gastiert am 10. Dezember (18 Uhr) in der Epiphaniaskirche der Selbständigen Evangelisch-Lutheri-

schen Kirche (SELK) in Bochum. Es erklingen Motetten von Johann Sebastian Bach, Johann Christoph Friedrich Bach, Johannes Eccard, Max Reger und anderen. An der Schuke-Orgel

spielt der bekannte Bochumer Organist Siegfried Kühbacher unter anderen das bekannte „Wachet auf ruft uns die Stimme“ von Johann Sebastian Bach.

### IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Propst Gert Kelter (Ökumene), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Diakonie; Endredaktion), Hauptjugendpastor Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen). – Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. - Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. – Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. – Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.